

Die revolutionären Gewerkschaften führen den Schlag

Die Durchbruchschlacht der Bergarbeiter in Frankreich

Im Feuer des Kampfes entsteht und wächst die rote Einheitsfront

Schüler an Schulleiter mit den französischen Kumpels

Der heldenmütige Kampf der französischen Bergarbeiter verbreitert sich von Tag zu Tag. Ein Revier nach dem anderen tritt in den Streik. Im Feuer des Kampfes entsteht und wächst die rote Einheitsfront der Bergarbeiter. Unorganisierte und sozialdemokratische Bergarbeiter schließen sich mit den revolutionären Arbeitern im Kampf zusammen unter der entschlossenen Führung der revolutionären Gewerkschaften. Zum ersten Mal seit dem Ausbruch der Krise wird der französische Kapitalismus von einem gewaltigen Massenstreik geschüttelt. Die revolutionären Gewerkschaften und unsere französische Vorderpartei liefern der französischen Bourgeoisie und ihren sozialfaschistischen Sateliten die erste große Schlappe.

(N.) Paris, 7. April. Die roten Grubenarbeiterverbände des Reviers von St. Etienne haben beschlossen, am Mittwoch in den Generalstreik zu treten.

II. Paris, 7. April. Die Grubenarbeiter des Bezirks von Montpeller (Südfrankreich) haben am Montag beschlossen, auf die beabsichtigte Lohnsenkung am morgigen Mittwoch mit dem Streik zu antworten. Von dieser Maßnahme werden insbesondere die Kohlengruben von Arles betroffen.

Die Streikführer der Kohlengruben von Arles haben beschlossen, den Streik fortzusetzen. Im Departement Gard haben die Grubenarbeiter gegen die Herabsetzung der Löhne protestiert und beschlossen, heute in den Streik zu treten. Die „Syndicat Minier“ hat die Streikbewegung morgen im Centre, Süden und im Jura im Reizgebiet ausbreiten werden.

Es ist sicher, daß im Revier Pas de Calais die Befehle weiterer Gruben in den Streik treten und auch die polnischen Bergarbeiter die Arbeit niederlegen werden. Heute wurden die Gruben von Marles vom Streik erfaßt, gelten jedoch dies in Zukunft, einer reformistischen Führung.

Das Zentralstreikkomitee des revolutionären Bergarbeiterverbands weist in einem Aufruf darauf hin, daß der Streik trotz den ungeheuren Terrormaßnahmen der Regierung und trotz dem reformistischen Verrat immer breitere Massen erfaßt. Er fordert die Bergarbeiter auf, dem Beispiel der reformistischen organisierten Arbeiter von Arles und St. Etienne zu folgen, und den Streik von Dienstag ab auf den ganzen französischen Bergbau auszuweiten.

Der von der revolutionären Gewerkschaft geführte Streik gegen den Lohnabbau hat in allen Kreisen der französischen Bergarbeiterchaft lebhaften Widerhall gefunden. Sein Verlauf ist eine schwere Enttäuschung sowohl für die Regierung als auch für die Unternehmer, die gehofft hatten, den Streik mit Hilfe der reformistischen Gewerkschaftsführer verbindlich zu können, insbesondere, da die reformistische Organisation im Bergbau viel härter ist als die revolutionäre. Aber nicht nur die Unorganisierten, auch ein großer Teil der reformistisch organisierten Arbeiter sind der Streikpartei des revolutionären Verbandes beigetreten.

In St. Etienne, bisher eine reformistische Hochburg, treten die reformistisch organisierten Arbeiter am ersten Tag geschlossen in den Kampf. Sie haben in einer großen Streikversammlung einen Bescheid angenommen, in dem sie alle Arbeiter Frankreichs, organisierte und unorganisierte, einheimische und ausländische, auffordern, sich dem Streik anzuschließen. Sie brandmarken den Verrat ihrer bisherigen Verbandsführer und erklären, daß sie sich als Section des revolutionären Verbandes von nun ab konstituieren wollen.

Der französische Bergarbeiterstreik ist von großer Bedeutung. Er ist doch der erste organisierte Massenstreik in Frankreich seit dem Beginn der Wirtschaftskrise. Dieser Streik widerlegt die verlogenen menschenfeindlichen Theorien der Rechten und „Linken“, wonach die Krisenperiode angeblich eine Periode des Niederganges des revolutionären Kampfes sei.

Das kapitalistische Frankreich verläuft nach dem Muster

Das einzige Land ohne Agrartrife

Erklärung der Sowjetdelegation in Rom

Rom, 6. April. In der Schlussanweisung der Agrarkonferenz gab Genosse Krihanin im Namen der Sowjetrussischen Delegation eine Erklärung ab, worin es heißt:

Durch die Weltwirtschaftskrise sind die dem kapitalistischen Wirtschaftssystem innewohnenden Widersprüche auf das höchste utage getreten. Die Widersprüche zwischen dem gesellschaftlichen Charakter der Produktion und der privaten wirtschaftlichen Aneignung ihrer Resultate, zwischen der Entwidmung der Produktivkräfte und dem beschränkten Verbrauch dieser wertvoller Kräfte, — diese Widersprüche erklären den heftigen Kampf der Krise. Deshalb gibt es auch in unserem Lande, wo diese Widersprüche beseitigt sind, keine Krise.

Das Wohlbefinden der Grundbesitzer und der Gläubiger, ihre Einkünfte in vollem Umfang zu erhalten, führt zum direkten Schaden an bedeutenden Massen von Bauern und Farmen, für die infolge ihres geringen Wirtschaftsniveaus und Mangels an Geldmitteln, die Verdrängung der Produktionskosten durch Überbergang zur rationellen Technik unmöglich ist.

In unserem Lande wurde durch die Revolution nicht nur der Grundbesitz, sondern überhaupt jeder Privateigentum an Boden aufgehoben. Die Nationalisierung des Bodens bedeutete die Möglichkeit des ungehinderten Übergangs zum landwirtschaftlichen Großbetrieb, zur vollen Ausnutzung aller Ertragsmöglichkeiten der Technik in der Landwirtschaft. Diese Möglichkeit wird heute verwirklicht in den großen Staatsgütern und in den Kollektivwirtschaften. Dadurch nimmt in unserem Lande der innere Verbrauch zu und die Produktionskosten der landwirtschaftlichen Erzeugnisse sinken.

anderer kapitalistischer Staaten die gesamte Last und die Auswirkungen der Krise auf die Schultern der Werttätigen abzu-

Stürmische Enttarnung der Kollektivierungsbewegung

42% der Bauernwirtschaften kollektiviert

647 000 Bauernwirtschaften in zehn Tagen in Kollektive eingetreten

Moskau, 7. April. Wie die Telegrafeneagentur der Sowjetunion meldet, sind in den letzten zehn Tagen 647 000 Bauernwirtschaften gegenüber 507 000 in der zweiten Dekade des Monats März in Kollektivwirtschaften eingetreten. Insgesamt waren 10,5 Millionen Bauernwirtschaften oder 42 Prozent der gesamten armen und mittleren Bauernwirtschaften gegenüber 9,8 Millionen oder 39 Prozent in der zweiten Märzdekade in Kollektivwirtschaften vereinigt.

Einen besonderen starken Zutrom zu den Kollektivwirtschaften weisen die Ukraine, das obere und das mittlere Wolgaregion, auch in den Bezirken der Zukunftsgebiete, z. B. im Westgebiet, sind 71 000 neue Bauernwirtschaften in dieser

maßen. Nach ihren vorhergegangenen Teilangriffen ist die französische Bourgeoisie jetzt zum Generalangriff auf den Arbeitelohn übergegangen. Den Klängen der Bourgeoisie haben die Bergarbeiter aber nicht unvorbereitet gegenüber. Unter Führung der revolutionären Gewerkschaften CGTU, rufen sie zum Kampf. Dieser Kampf wendet sich unter außerordentlich schwierigen Verhältnissen ab, aber trotz aller Schwereigkeiten behält sich die Streikfront immer mehr aus.

Die Arbeitermassen überzeugen sich immer mehr, daß die kommunistische Partei die einzige Partei ist, die für ihre Interessen kämpft. Die kommunistische Partei, die die opportunistischen Schwankungen in ihren eigenen Reihen mit aller Entschiedenheit bekämpft und diese überwindet, wird es auch verstehen, die Bergarbeitermassen in ihrem Kampf zu führen.

Dekade gegenüber 25 800 in der vorangehenden in die Kollektivwirtschaften eingetreten. Im Gebiet Moskauer ist der Prozentsatz der Kollektivierung von 16,2 auf 20,6 gestiegen.

Die Sowjetblätter verweisen auf die Notwendigkeit, die Aufmerkbarkeit auf die Vorbereitung der Saatkampagne zu konzentrieren, und zwar auf die Kollektivierung der Saatvorräte und des Arbeitssojchs, sowie auch auf die schnelle Durchführung der Beschlüsse des 6. Plenums des Zentralkomitees über die Einführung neuer sozialistischer Methoden zur Organisierung der Arbeit in den Kollektivwirtschaften, die Schaffung von Stobbrigaden, Entlohnung jedes Eingemitteltes der Kollektivwirtschaften nach der Leistung usw.

Brüning und Curtius pilgern nach London

Die deutschen Regierungshäupter von Macdonald eingeladen — Eine geheime Vorkonferenz

Die englische Regierung hat den Reichsfinanzminister Brüning und den Reichsaußenminister Curtius zu einer Konferenz nach London eingeladen. Diese Konferenz wird als ein wichtiger „Schritt“ der deutschen Regierungshäupter bei Macdonald auf dessen Wunsch eingeleitet. Ueber den Zeitpunkt der Reise ist noch keine endgültige Vereinbarung getroffen. Voraussichtlich wird der Besuch Ende Mai erfolgen.

Man erwartet, daß der französische Außenminister Briand ebenfalls nach London fahren wird. Also eine Vorkonferenz für die Völkerverständigung, durch die die Gegenseite, die durch die deutsch-österreichische Jollusion vertieft wurde, überbrückt werden sollen.

Die französische Presse ist von dem Plan nicht sehr begeistert. Die nationalistic Presse erhebt in scharfer Tone gegen England den Vorwurf, daß es die Schiedsrichterrolle in Europa an sich reißen wolle. Die englische Presse begrüßt den Besuch der Macdonaldregierung, wobei jedoch die konservativen Blätter die Notwendigkeit der „Reinigung“ der

Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion in den Vordergrund stellen.

Die gesamte bürgerliche Presse Deutschlands mißt der Einladung des Reichsfinanzministers Brüning und des Reichsaußenministers Curtius nach London große Bedeutung bei. Es wird zugespitzt, daß auf der Konferenz, die eine Art Scheimbrödel darstellen wird, wichtige internationale Probleme behandelt werden. Vor allem läge es, wie das Blatt Brüning's, die „Germania“ schreibt, der englischen Regierung daran, den verantwortlichen deutschen Staatsmännern über die Frage, wie und den Zweck des französisch-italienischen Flottenvertrages perhänlich Auskünfte zu erteilen. Zweitens soll die Frage der Jollusion zwischen Deutschland und Österreich „geklärt“ werden. Darüber hinaus soll aber gerade im Zusammenhang mit Konzessionen in der Frage der Jollusion und auch des polnischen Korridors, das Verhältnis Deutschlands zur Sowjetunion beiphraden werden. Die englischen Konventionen drängen auf eine Verlopfung dieser Fragen.

Das einzige Manko, das die Bedeutung der Konferenz zu bagatelisieren vermag, ist der Abend „Normis“, indem er schreibt: „Unter vernünftigen (!) Umständen kann man doch wahrhaftig nichts dabei finden, wenn sich Minister verschiedener Länder irgenwom treffen, miteinander ein Glas Tee trinken und dabei über allerhand interessante Dinge sprechen (!).“

Regierungskrise in Rumänien

Bukarest, 7. April. Die am Sonnabend jurisdiktretene Regierung Mironescu führt die Regierungsgeschäfte weiter bis zur Bildung einer neuen Regierung. Es ist Carols Ziel, ein Konzentrationskabinett aus Liberalen und Bauernpartei zu bilden. Maniu, der Führer der Bauernpartei und Ex-Ministerpräsident befindet sich in Paris, wo er hinter den Kulissen mit der französischen Regierung und ihren Generalstab, sowie mit führenden Bankhäusern verhandelt.

Soldatenaufstand auf Madeira

Die Stadt Funchal von Aufständischen besetzt

London, 7. April. Gestern ist in Funchal auf Madeira eine revolutionäre Bewegung unter den Truppen ausgebrochen. Der Oberkommislar und der Zivilgouverneur der Insel wurden von den Soldatentruppen und von einer Woche zur Wiederherstellung der „Ordnung“ entlassenen portugiesischen Truppen abgesetzt und gefangen genommen. Die Rebellen haben die Regierungsgeschäfte, das Gebäude der Stadt von Funchal und des Finanzamts besetzt. Zum Militärgouverneur wurde General Dias ernannt.

Die portugiesische Regierung hat in einem außerordentlichen Ministerrat beschlossen, sofort zwei Kriegsschiffe und 500 Mann Truppen nach Funchal zu schicken, um die „Ordnung wiederherzustellen“. Sie hat dem Oberbefehlshaber der Truppen auf Madeira Befehl gegeben, Funchal zu bombardieren, falls die Aufständischen sich nicht ergeben sollten.

Der nächste Schlag nach den Betriebsräten:

Streik in allen Chemiehöhlen!

Freie Lohnraubvereinbarungen der Fabrikarbeiterbunzen - Schandprüche trotz demagogischer Phrasen des „Proletarier“ bereitwillig angenommen - Rüket in allen Betrieben zum Streik unter Führung der RGD!

Dalsberg als Vorsitzender des Deutschen Arbeitgeberverbandes und Beherdiger des mächtigen IG-Farbenkreises hat es sich nicht nehmen lassen, die zweite Lohnraubtafel in Deutschland in seiner Industrie einzuführen...

„Immer fetter werdende Industrie, Lohnraubtafelndal die Arbeiter aufgeben, im Zeit erfindende Industrie auf Kosten der hungernden Proleten“ usw.

Inzwischen haben die Lohnraub-Schiedsprüche in Bayern (4 Pfennig pro Stunde) in Hessen und Frankfurt 3 Prozent, Hannover und Braunschweig 5 Prozent ausgemittelt...

Leuna-Kollegen, schreibt den russischen Arbeitsbrüdern!

Uns wird folgender Brief übermittelt: Moskau, den 28. März 1931.

An die Arbeiter des Leuna-Werkes Mitteldeutschland.

Verte Genossen! Wir hi bekannt, daß Euer Werk zu den größten deutschen Chemiewerken zählt. Als Arbeiter eines Rüstungsunternehmens im Uralsgebirge, das 2300 Arbeiter beschäftigt, möchte ich gern etwas über Euer Leben, über Eure Arbeitszeit und Löhne, sowie über Euren Kampf im Betrieb erfahren.

Die Mehrheit der Arbeiter unseres Betriebes sind Kommunisten, die in Gemeinschaft mit den Jungkommunisten für die Generallinie der Partei kämpfen und der Durchführung des Betriebsplanes unseres Werkes besondere Aufmerksamkeit schenken.

Am nächsten Briefe gedente ich weiteres über unter Arbeitern mitgeteilten Antworten mir schnell; Euren Brief möchte ich gern den Arbeitern unseres Werkes übersenden und auch unseren roten Studenten vorlesen, die sich sehr für Euer Leben interessieren.

Sendet bitte alle Briefe an das „Rabferr-Büro“, Moskau, Twerstaja 48, Zimmer 12, und schreibt in den Brief meine Adresse, da dieses Büro die Briefe überlegt und weiterleitet.

Übermittelt bitte allen revolutionären Arbeitern des Leuna-Werkes meine heißen Resolutionsfrage.

Mit proletarischem Gruß! Alexander Karobegimoff, Moskau, Sadowaja-Samotetschnaja 10, Arbeiteraktivität des Transportwesens.

Kampfsignale für Leuna

Individualer Lohnabbau in Sicht - Mathys Qualifizerei von der „Leistungsbezahlung“ soll Lastigkeit werden - Antwort den brutalen Ausbeutern mit der sofortigen Streikmobilisierung

U. A. Was die Kommunisten den Leuna-Arbeitern lange voraussehen, ist vollkommen eintraffen. Eine Lohnraubkampagne folgt der anderen. Durch die Verkürzung der Arbeitszeit ohne Lohnausgleich werden in der Leuna-Höhle jetzt Elendslöhne im Sinne des Wortes gezahlt. Und diese sollen jetzt abermals gesenkt werden!

Scheltung „individual“ nach der Leistungsfähigkeit des einzelnen vorgenommen werden soll.

„Individual“ soll der Lohnabbau durchgeführt werden nach der Leistungsfähigkeit des Einzelnen. (1) Kann man sich einen freudigen, brutalen Vorstoß denken? Die Leuna-Könige wollen den Angelegten Löhne senken von 150 bis 140 Mark. Der Leuna-Staatsanwalt Mathys will seine Roborien: Zahlung von Leistungslohn in die Luft umhauen. Der Unternehmensrat hat für und für geöffnet.

Leuna-Arbeiter, Leuna-Angestellte, heraus zum Kampf, rükt unter Führung der RGD zum Streik.

Im Zeichen der faschistischen Diktatur

Leuna-Proleten finden sich zur RGD

Parteilose Arbeiter schreiben dem „Klassenkampf“ - Organisiert die Kampffront

Ein Leuna-Arbeiter, welcher bisher sich in der bürgerlichen Sportbewegung betätigt hat, Mitglied des DFB war, politisch umorganisiert ist, stellt uns folgenden Bericht zu:

„In der Redaktion des „Klassenkampf“: Bisher habe ich geduldet und alles in mich hineinfressen, geduldet und gebärt all die Jahre hindurch und habe mir eine Wohnungsverhältnisse duldlich abgegeben. Vor drei Jahren folgte ich den hinterlistigen Redungen der Werksleitung und der Betriebsbunzen und zog nach Werleburg in die Gogal-Siedlung. Die ersten paar Monate ging es ganz gut. Als Handwerker verdiente ich immerhin 60 bis 65 M. pro Woche und kam somit schnell und recht durch. Jedoch lange währte die Zeit nicht und ein Lohnabbau nach dem anderen kam und immer dünner wurden die Löhnlöhne. Bisher habe ich immer pünktlich meine Miete gezahlt, aber nun bin ich am Ende, meine letzten Sparpennige sind am 1. April durch die Miete aufgebraucht worden. Mir helfen vor dem Nichts!

Die soll ich auch diese Widernis aufbringen? Monatlisch verdienere ich sage und schreibe 120 M. und keinen Pfennig mehr. Der Lohn ist weniger geworden, die Ausgaben sind geblieben. 34 Mark Miete, 10 M. für Gas und Strom, 7,50 M. Schulgeld und 2,50 M. für die Zeitung, das sind 74 M., die jeden Monatsverloren bezahlt werden müssen. Für Kleidung und Essen verbleiben für meine vierköpfige Familie 46 M., 1,50 M. täglich. Aus allen, bei der Derwandschaft zusammengekauften Sachen fertigt meine Frau für sich und die Kinder die notwendigen Kleidungsstücke. Wie lange noch, dann ist es auch mit den allen Sachen aus?

Seit Monaten schon belohle ich lärmliche Schube für uns, um das Geld für den Schutter zu sparen. Trotzdem wird es von Tag zu Tag schlechter. Meine Frau kann nicht zum Arzt gehen.

Ich lehre mich beim Arzt wegen eines Magenlebens, bekam Pulver verschrieben und konnte es nicht holen, denn es fehlte 50 Pf. in der Apotheke und diese 50 Pf. habe ich nicht. Schon ist neuerdings ein weiterer Lohnabbau geplant, 8-10 Prozent will man uns Leuna-Arbeitern wieder nehmen. Nachmalis gehen mir und meiner Familie 10-12 M. weg.

Sollen wir immer noch tiefer sinken? Sollen wir förmlich verhungern? Nein! Jetzt ist Schluss mit den Zeilistellen. Wer es jetzt noch nicht begriffen hat, daß er zum Hungertode verurteilt ist, dem ist kaum noch zu helfen!

Am Donnerstag bekam ich eine Leuna-Zeitung am Bahnhof Werleburg, neugierig war ich, ob etwas von Rohntari zu lesen war. Aber nicht ein Zeichenwörterchen davon in der ganzen Zeitung. Die Verbandsbesitz Leunagen, Fischer, Walter und wie sie alle heißen (schöne überhaupt von einem Lohnabbau keine Ahnung zu haben! Denn sonst hätten sie doch zumindestens etwas davon schreiben müssen. Aber von dieser Botschaft kann man doch nichts anderes erwarten, als daß sie uns Leuna-Arbeiter an die Kapitalkisten verfallen.

Die Betriebsratswahl hat je gezeigt, zu wem die Leuna-Belegschaft Vertrauen hat. Keine Betriebsratse, des was die Partei und ich nicht ein Zeichenwörterchen davon in der ganzen Zeitung. Die Verbandsbesitz Leunagen, Fischer, Walter und wie sie alle heißen (schöne überhaupt von einem Lohnabbau keine Ahnung zu haben! Denn sonst hätten sie doch zumindestens etwas davon schreiben müssen. Aber von dieser Botschaft kann man doch nichts anderes erwarten, als daß sie uns Leuna-Arbeiter an die Kapitalkisten verfallen.

Die Betriebsratswahl hat je gezeigt, zu wem die Leuna-Belegschaft Vertrauen hat. Keine Betriebsratse, des was die Partei und ich nicht ein Zeichenwörterchen davon in der ganzen Zeitung. Die Verbandsbesitz Leunagen, Fischer, Walter und wie sie alle heißen (schöne überhaupt von einem Lohnabbau keine Ahnung zu haben! Denn sonst hätten sie doch zumindestens etwas davon schreiben müssen. Aber von dieser Botschaft kann man doch nichts anderes erwarten, als daß sie uns Leuna-Arbeiter an die Kapitalkisten verfallen.

Die Betriebsratswahl hat je gezeigt, zu wem die Leuna-Belegschaft Vertrauen hat. Keine Betriebsratse, des was die Partei und ich nicht ein Zeichenwörterchen davon in der ganzen Zeitung. Die Verbandsbesitz Leunagen, Fischer, Walter und wie sie alle heißen (schöne überhaupt von einem Lohnabbau keine Ahnung zu haben! Denn sonst hätten sie doch zumindestens etwas davon schreiben müssen. Aber von dieser Botschaft kann man doch nichts anderes erwarten, als daß sie uns Leuna-Arbeiter an die Kapitalkisten verfallen.

Die Betriebsratswahl hat je gezeigt, zu wem die Leuna-Belegschaft Vertrauen hat. Keine Betriebsratse, des was die Partei und ich nicht ein Zeichenwörterchen davon in der ganzen Zeitung. Die Verbandsbesitz Leunagen, Fischer, Walter und wie sie alle heißen (schöne überhaupt von einem Lohnabbau keine Ahnung zu haben! Denn sonst hätten sie doch zumindestens etwas davon schreiben müssen. Aber von dieser Botschaft kann man doch nichts anderes erwarten, als daß sie uns Leuna-Arbeiter an die Kapitalkisten verfallen.

Die Betriebsratswahl hat je gezeigt, zu wem die Leuna-Belegschaft Vertrauen hat. Keine Betriebsratse, des was die Partei und ich nicht ein Zeichenwörterchen davon in der ganzen Zeitung. Die Verbandsbesitz Leunagen, Fischer, Walter und wie sie alle heißen (schöne überhaupt von einem Lohnabbau keine Ahnung zu haben! Denn sonst hätten sie doch zumindestens etwas davon schreiben müssen. Aber von dieser Botschaft kann man doch nichts anderes erwarten, als daß sie uns Leuna-Arbeiter an die Kapitalkisten verfallen.

Die Betriebsratswahl hat je gezeigt, zu wem die Leuna-Belegschaft Vertrauen hat. Keine Betriebsratse, des was die Partei und ich nicht ein Zeichenwörterchen davon in der ganzen Zeitung. Die Verbandsbesitz Leunagen, Fischer, Walter und wie sie alle heißen (schöne überhaupt von einem Lohnabbau keine Ahnung zu haben! Denn sonst hätten sie doch zumindestens etwas davon schreiben müssen. Aber von dieser Botschaft kann man doch nichts anderes erwarten, als daß sie uns Leuna-Arbeiter an die Kapitalkisten verfallen.

Infame Hebe gegen Landarbeiterstreik

U. A. Der Eisenberger Landarbeiterstreik beginnt sich auf allen Seiten und Gütern auszuwirken. Unklarheit darüber besteht. Augen richten sich auf Wittenberg. Die Junter der nichtstreikenden Bauerndeckeln, den Landarbeitern sogenannte „Schattenstreik“ Streiks“ plausibel zu machen, demzufolge wurden auch die notwendigen Anweisungen laut. Der Streik sei längst zumangekommen, folgerter der Junter, die Arbeiter lägen auf der Straße, niemand kümmere sich um sie. Nur Wittenberger nehmen die Anweisungen der Junter für bare Münze. Klassenbewusste Landarbeiter kommen zu unseren Genossen und wollen die Wahrheit wissen und sie hind erkaufen, wenn sie hören, daß die Kampffront nichtverloren ist!

Bauerarbeiter, so sollt ihr verschächert werden!

Unerregende Meldungen der „Bauwelt“ über die Verschlechterungen des Reichsarbeitsvertrages Bauerarbeiter, fordert Antwort! - Urteilt, wo sitzen die Spaltler der einheitlichen Kampffront?

Die Bezahlung für die Schaffenden der Lehrlinge, einschließlich der Schulwege, fällt in Zukunft fort. Die Ferien werden allgemein auf drei Tage verkürzt. Die Wartelzeit für den Ferienanspruch wurde auf 30 Wochen erhöht. Sie darf keine Unterbrechung erfahren. Die sogenannte Betonflaute hat eine wesentliche Vereinfachung erfahren.

Die Bezahlung des Bauhilfsarbeiterlohnes an den im Tiefbau dem Maurer beigegebenen Hilfsarbeiter fällt fort. Die Vereinbarung über die Affordarbeit soll bestehen bleiben und dem Reichsarbeitsvertrag eine weitere noch zu treffende Vereinbarung über die Tarifregelung im Straßenbau als neuer Anhang beigefügt werden.

Die Bezahlung der Bauhilfsarbeiterlohnes an den im Tiefbau dem Maurer beigegebenen Hilfsarbeiter fällt fort. Die Vereinbarung über die Affordarbeit soll bestehen bleiben und dem Reichsarbeitsvertrag eine weitere noch zu treffende Vereinbarung über die Tarifregelung im Straßenbau als neuer Anhang beigefügt werden.

Die Bezahlung der Bauhilfsarbeiterlohnes an den im Tiefbau dem Maurer beigegebenen Hilfsarbeiter fällt fort. Die Vereinbarung über die Affordarbeit soll bestehen bleiben und dem Reichsarbeitsvertrag eine weitere noch zu treffende Vereinbarung über die Tarifregelung im Straßenbau als neuer Anhang beigefügt werden.

Die Bezahlung der Bauhilfsarbeiterlohnes an den im Tiefbau dem Maurer beigegebenen Hilfsarbeiter fällt fort. Die Vereinbarung über die Affordarbeit soll bestehen bleiben und dem Reichsarbeitsvertrag eine weitere noch zu treffende Vereinbarung über die Tarifregelung im Straßenbau als neuer Anhang beigefügt werden.

Die Bezahlung der Bauhilfsarbeiterlohnes an den im Tiefbau dem Maurer beigegebenen Hilfsarbeiter fällt fort. Die Vereinbarung über die Affordarbeit soll bestehen bleiben und dem Reichsarbeitsvertrag eine weitere noch zu treffende Vereinbarung über die Tarifregelung im Straßenbau als neuer Anhang beigefügt werden.

Die Bezahlung der Bauhilfsarbeiterlohnes an den im Tiefbau dem Maurer beigegebenen Hilfsarbeiter fällt fort. Die Vereinbarung über die Affordarbeit soll bestehen bleiben und dem Reichsarbeitsvertrag eine weitere noch zu treffende Vereinbarung über die Tarifregelung im Straßenbau als neuer Anhang beigefügt werden.

Die Bezahlung der Bauhilfsarbeiterlohnes an den im Tiefbau dem Maurer beigegebenen Hilfsarbeiter fällt fort. Die Vereinbarung über die Affordarbeit soll bestehen bleiben und dem Reichsarbeitsvertrag eine weitere noch zu treffende Vereinbarung über die Tarifregelung im Straßenbau als neuer Anhang beigefügt werden.

Die Bezahlung der Bauhilfsarbeiterlohnes an den im Tiefbau dem Maurer beigegebenen Hilfsarbeiter fällt fort. Die Vereinbarung über die Affordarbeit soll bestehen bleiben und dem Reichsarbeitsvertrag eine weitere noch zu treffende Vereinbarung über die Tarifregelung im Straßenbau als neuer Anhang beigefügt werden.

Die Bezahlung der Bauhilfsarbeiterlohnes an den im Tiefbau dem Maurer beigegebenen Hilfsarbeiter fällt fort. Die Vereinbarung über die Affordarbeit soll bestehen bleiben und dem Reichsarbeitsvertrag eine weitere noch zu treffende Vereinbarung über die Tarifregelung im Straßenbau als neuer Anhang beigefügt werden.

Die Bezahlung der Bauhilfsarbeiterlohnes an den im Tiefbau dem Maurer beigegebenen Hilfsarbeiter fällt fort. Die Vereinbarung über die Affordarbeit soll bestehen bleiben und dem Reichsarbeitsvertrag eine weitere noch zu treffende Vereinbarung über die Tarifregelung im Straßenbau als neuer Anhang beigefügt werden.

Bauerarbeiter, so sollt ihr verschächert werden!

Unerregende Meldungen der „Bauwelt“ über die Verschlechterungen des Reichsarbeitsvertrages Bauerarbeiter, fordert Antwort! - Urteilt, wo sitzen die Spaltler der einheitlichen Kampffront?

Die Bezahlung für die Schaffenden der Lehrlinge, einschließlich der Schulwege, fällt in Zukunft fort. Die Ferien werden allgemein auf drei Tage verkürzt. Die Wartelzeit für den Ferienanspruch wurde auf 30 Wochen erhöht. Sie darf keine Unterbrechung erfahren. Die sogenannte Betonflaute hat eine wesentliche Vereinfachung erfahren.

Die Bezahlung des Bauhilfsarbeiterlohnes an den im Tiefbau dem Maurer beigegebenen Hilfsarbeiter fällt fort. Die Vereinbarung über die Affordarbeit soll bestehen bleiben und dem Reichsarbeitsvertrag eine weitere noch zu treffende Vereinbarung über die Tarifregelung im Straßenbau als neuer Anhang beigefügt werden.

Die Bezahlung der Bauhilfsarbeiterlohnes an den im Tiefbau dem Maurer beigegebenen Hilfsarbeiter fällt fort. Die Vereinbarung über die Affordarbeit soll bestehen bleiben und dem Reichsarbeitsvertrag eine weitere noch zu treffende Vereinbarung über die Tarifregelung im Straßenbau als neuer Anhang beigefügt werden.

Die Bezahlung der Bauhilfsarbeiterlohnes an den im Tiefbau dem Maurer beigegebenen Hilfsarbeiter fällt fort. Die Vereinbarung über die Affordarbeit soll bestehen bleiben und dem Reichsarbeitsvertrag eine weitere noch zu treffende Vereinbarung über die Tarifregelung im Straßenbau als neuer Anhang beigefügt werden.

Die Bezahlung der Bauhilfsarbeiterlohnes an den im Tiefbau dem Maurer beigegebenen Hilfsarbeiter fällt fort. Die Vereinbarung über die Affordarbeit soll bestehen bleiben und dem Reichsarbeitsvertrag eine weitere noch zu treffende Vereinbarung über die Tarifregelung im Straßenbau als neuer Anhang beigefügt werden.

Die Bezahlung der Bauhilfsarbeiterlohnes an den im Tiefbau dem Maurer beigegebenen Hilfsarbeiter fällt fort. Die Vereinbarung über die Affordarbeit soll bestehen bleiben und dem Reichsarbeitsvertrag eine weitere noch zu treffende Vereinbarung über die Tarifregelung im Straßenbau als neuer Anhang beigefügt werden.

Die Bezahlung der Bauhilfsarbeiterlohnes an den im Tiefbau dem Maurer beigegebenen Hilfsarbeiter fällt fort. Die Vereinbarung über die Affordarbeit soll bestehen bleiben und dem Reichsarbeitsvertrag eine weitere noch zu treffende Vereinbarung über die Tarifregelung im Straßenbau als neuer Anhang beigefügt werden.

Die Bezahlung der Bauhilfsarbeiterlohnes an den im Tiefbau dem Maurer beigegebenen Hilfsarbeiter fällt fort. Die Vereinbarung über die Affordarbeit soll bestehen bleiben und dem Reichsarbeitsvertrag eine weitere noch zu treffende Vereinbarung über die Tarifregelung im Straßenbau als neuer Anhang beigefügt werden.

Die Bezahlung der Bauhilfsarbeiterlohnes an den im Tiefbau dem Maurer beigegebenen Hilfsarbeiter fällt fort. Die Vereinbarung über die Affordarbeit soll bestehen bleiben und dem Reichsarbeitsvertrag eine weitere noch zu treffende Vereinbarung über die Tarifregelung im Straßenbau als neuer Anhang beigefügt werden.

Die Bezahlung der Bauhilfsarbeiterlohnes an den im Tiefbau dem Maurer beigegebenen Hilfsarbeiter fällt fort. Die Vereinbarung über die Affordarbeit soll bestehen bleiben und dem Reichsarbeitsvertrag eine weitere noch zu treffende Vereinbarung über die Tarifregelung im Straßenbau als neuer Anhang beigefügt werden.

Achtung! Schwindler und Betrüger!



Mittwoch, den 8. April 1931.

Konrad, der Täuher

Hier handelt es sich natürlich nicht um einen Apolliter. Die Zeiten sind angelehnt der Notlage unseres Volkes während nicht das angeht, zu überlegen. Deshalb bitten wir, das Ereignis, das sich am Nachmittage des ersten Osterfesttages in Halle abspielte, mit dem nötigen Ernst würdigen zu wollen.

Es war in der Nähe von Metleben auf einem Ackerplan. Eine Anzahl gutgekleideter und wohlgenährter Herren hatte sich auf den Weg gemacht, um hier, an diesem stillen Ort, abseits vom Getriebe der Großstadt, ein Kändchen aus der Taube zu heben. Die Stimmung war feierlich. Als Täuher war — wer könnte es auch sonst sein — der Vertreters Konrad Schauburg aus der Stadt. Als Täuher fungierten der neunaunzigjährige SPD-Stadtdirektor Müller, genannt Heimadmit-Müller und einige andere bürgerliche Herren. Konrad vollbrachte sein Amt als Täuher mit großer Würde und mit feierlicher Miene. Es ist nicht das erste Mal, das er aus der Taube gehoben hat. Man denke da nur an die Werks-AG und an den Oberbürgermeister Rine.

Diesmal war es ein Kugzeug. Der sozialdemokratische „Kugzeugband der Wertstigen“, eine Zweifelhafte der imperialistischen Kugzeugindustrie, hat sich ein Kugzeug angeschafft. Sozialdemokraten können sich ja alles leisten. Was sollten sie mit ihren teuren Schätzlein sonst auch anfangen? Und schließlich — wenn die SPD schon Vanserskreuzer baut, so ist ein ganzes Alphabet, warum soll die dann keine Kugzeuge haben? Nicht doch dem Vertreters Konrad Schauburg das Vergnügen!

Also sprach Konrad. Es ist eine feierliche Rede, die Konrad sprach und die man nicht ohne Bewunderung anhören kann. (Das ist ein italienischer Kugler.) So erhob sich „Ballone“ nach dem feierlichen Tausch in die Höhe und alles wurde hinterher. Konrad aber war noch einmal so stolz, Mitglied der Sozialdemokratie zu sein, die hier wieder einmal den besten Beweis ihres Wertes im Kugler (in der Welt des Kuglers) erbracht hat.

Und die bürgerliche Presse ist nicht minder stolz auf diese sozialdemokratische Leistung. Der „Kugler“ hat Konrad seinen „Senioren“. Ein langer Artikel mit einem Photo illustrierte die feierliche Handlung. „Ballone“ hielt nun durch die Höhe. Aber auch er wird den zweiten Mann nicht „entdecken“.

Mobdenbau mit ersten künstlerischen Kräften

Im September 1930 sollte in Halle im Stadthaus ein großer „Mobdenbau“ stattfinden. „Künstlerische Kräfte“, erste Firmen waren beteiligt — kurzum, es war eine große Sache, die von den Hallenser geboten werden sollte. Als aber der große Zug herangekommen war, zeigte es sich, daß man in Halle weder genug Arbeiter hatte, noch genügend Material. Man mußte sich denn an einen anderen Ort wenden. Denn es waren ganze zwei Arbeiter erschienen, die sich für diese großartige Veranstaltung um Karten im Vorverkauf gefaßt hatten. Das führte schließlich zu einem künstlerischen Krach, denn die Künstler — eine erstklassige Riege sollte anstellen — und auch die Firmen, die zum Teil Vorarbeiten geleistet hatten, mußten sich fortbewahren. In der Nacht, an der der Mobdenbau in allen Tonarten. In einer Art „meist Vorarbeit“ hatte der es nämlich vorausgesehen, überhaupt nicht am Ort der Handlung zu erscheinen. Es handelt sich um einen gewissen Herrn Walter Kluge, nach Beruf „Künstler“, aus einer Vorstadt Leipzigs kommend. Kluge hat diese Mobdenbauarbeiten schon einmal in Röhren, Wagelbau und anderen Orten besucht. Am ganzen ist er einmal vorbeifahren. Wegen des Mobdenbau-Geländes in Halle wurde er zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

„Rot Front!“ — Ein Nazi-Propagandier-Trip

Mit welchen raffinierten Methoden die Nazis revolutionäre Arbeiter zu provozieren versuchen, geht aus einem Bericht hervor, den uns ein Arbeiter berichtet: Als ich neulich frühmorgens auf dem Wege zu meiner Arbeitstelle war und durch die Kleine Ulrichstraße ging, freute meine Augen eine rote Karte, die ich auf einem Acker meiner beiden für kommunistische Propaganda hielt. Als die Karte in meine Hände fiel, begrüßte sie mich herzlich mit einem freundlichen „Rot Front!“. Ich erwiderte selbstverständlich den Gruß, aber kaum war dies geschehen, da fielen schon die „Helden“ mit Knütteln, Spießruten und Gummischläuchen über mich her. Mit jedem Schlag, den sie mir verrieten, riefen sie aus: „Rot Front!“. Als ich wieder einmarchieren zur Rettung kam, hatte ich das selbe Bestialität auf dem Gesicht gemacht. Dieses Vorgehen der Nazis bezieht sich nicht auf einen Einzelfall, sondern ist bereits zur Methode geworden. Die Arbeiter und Propagandisten werden deshalb oft tun, wenn sie die große Propaganda wollen lassen und derartige Propaganda energisch zurückweisen.

Kampf dem Hungeretat des Räte-Magistrats

Von der SPD-Stadtdirektionen wird uns folgendes: Die kommunistische Stadtdirektion plant für den 14. April die Abhaltung einer großen öffentlichen Einmahnversammlung im Saal des „Jug“. Die Stadtdirektionen der SPD beschließen über den Verlauf der letzten Stadtdirektionen und die Stellungnahme der Partei zum Hausaufgabenplan 1931 zu berichten. Auch die Fragen der neuen Steuern in allen dieser Verammlung behandelt werden. Die Vertreter des Bürgerblocks, der Sozialdemokraten und der Nazis werden somit Gelegenheit haben, sich für ihre Stellungnahme zum Etat und zu den Diffikultäten vor der Hallischen Einwohnerversammlung zu vernehmen.

Achtung, Schulklasse Jungsarbeiter und Jungsarbeiterinnen!

Am Donnerstag, dem 9. April, veranstaltet die proletarische Jugendzentrale im Gesellschaftsraum, Leipziger Straße, einen großen Werbeabend. Jungproleten, erseht in Massen!

Achtung, Verteilungen für Jugendbilder werden im Büro des Verbandes proletarischer Arbeiter, Halle, Lindenstraße 22, entgegengenommen.

Ein Wechselkursmitglied behält sich seit einigen Tagen hier. Er kam in Gesellschaft eines Kleinrenten er und einem größeren Geldeigenen. Er behält sich, er genügt Kleinrenten und behält damit. Dann will er aber den Schein doch gewechselt haben und durch vieles Einreden auf die Wechselkurs genügt es ihm diese zu vermindern und dabei Schein und Wechselkurs an sich zu bringen. Dieser Betrüger ist etwa 45 bis 50 Jahre alt, etwa 1,70 bis 1,75 Meter groß. Er trägt dunkle, dunkle Anzüge. Er trägt schwarze Hosen und schwarze Schuhe. Er hat eine feine Nase und eine feine Nase. Vor den Betrüger wird gewarnt.

Tobfichtige Stahlhämmer, die abhängende Kräfte der Arbeiter und halboberdeute Hattenführer beizugehen sich seit einigen Wochen als Ausschreier. Sie rühren ihre Werbetrömmel und einleiten eine tiefe Notlage. Was ist los? Warum das milde Geklingel? Der Kampf ist vorüber. Das kann es also nicht sein. Ein Schritt soll wohl auf dem Wege nach Halle sein, aber es ist nicht anzunehmen, daß die Stahlhämmer, die Kräfte der Arbeiter und Hattenführer für ein „Konfessionsunternehmen“ Ketteln schrieben. Schließlich bemerkt man seit einigen Tagen an den Plakaten große rote Plakate. Da auf Grund einer besonderen Verordnung rote Plakate im allgemeinen verboten sind, es heißt denn, es handelt sich um amtliche Bekanntmachungen, erregte gerade dieses eine große Aufmerksamkeit und wurde von vielen Beuten gelesen. Nun mußte man, um was es sich handelt und weshalb das nationalfeindliche Geklingel einen solchen Spießfuß macht:

Achtung! Einigung zum Volksbegehren!

Der 8. April ist heute. Ab heute sollen sich alle deutschen Staatsbürger für ein Volksbegehren eintragen, das vom Stahlhämmer arrangiert und von den Kräfte der Arbeiter und Hattenführer mobilisiert unterliegt wird. Die „nationale Front“ steht also wieder mal einig und geschlossen da und ruft zu einer Aktion auf. Aktion — Volksbegehren, wozu? Es geht gegen die „Brennenregierung“, gegen das „rote Bollwerk“, wie die Stahlhämmer und Kräfte der Arbeiter sagen. Der „Brennenregierung“ soll aufgelöst werden, damit die nationale Front eintrifft kann, um wieder einmal aus zu treten oder sojournen mit der trotigen Kräfte der Arbeiter zusammenzuführen.

Alles in allem: das nationalfeindliche Geklingel hat sich wie vor dem 14. September. Den Sozialdemokraten könnte allerdings dieser nationalen „Aktion“ gegen die Regierung Braun-Greifing vor Erfolg die Resultat sein. Hier nicht wieder einmal die klare Beweis dafür erbracht, daß die Sozialdemokraten der Hauptfeind der Arbeiter sind? Da haben auch die Kommunisten immerzu von Sozialisten, von einheitlicher Front zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten usw. Das Volksbegehren der Stahlhämmer gegen die Regierung beweist doch das Gegenteil! — werden die Sozialdemokraten geteilt werden.

So wie verhält sich denn die Sache eigentlich? Gemäß die Deutschnationalen und die Stahlhämmer tun ja, als ob sie die Arbeiter

Erich Wehnert kommt nach Halle!

Das russische Balalaika-Orchester spielt Am Freitag, dem 10. April, findet im „Volksplatz“ eine große öffentliche Veranstaltung der roten Halle statt. Das Orchester russische Balalaika-Orchester tritt auf und wird neuen russischen Musik- und Gesangsleistungen russische Töne ausführen. Außerdem wird der Dichter des roten Berlin, Erich Wehnert, rezitieren. Eintritt 1.— Mark, für Erwerbslose — 50 Mark.

Immer noch 2000 Erwerbslose in Halle

Nach dem Bericht des Arbeitsamts beträgt die Zahl der Erwerbslosen in der Stadt Halle gegenwärtig 19.025. Trotz Eintritts der Witterung, die die Aufnahme der Außenarbeiten in weitem Maße gestattet, ist in den letzten 14 Tagen ein Rückgang von nur 300 Erwerbslosen eingetreten, noch denen nicht einmal gefaßt ist, daß sie in der Stadt Halle Arbeit gefunden haben.

Nach tröstlicher wird das Bild, wenn man den Bericht für den gesamten Bezirk des Arbeitsamts Halle als Halle-Stadt und der 7 Kreise betrachten.

Die Zahl der Erwerbslosen beträgt gegenwärtig im ganzen Arbeitsamtsbezirk nach dem Bericht des Arbeitsamts 43.857 gegen 44.248 bei der letzten Bekanntgabe. Die Zahl der Erwerbslosen im gesamten Arbeitsamtsbezirk ist also in den letzten 14 Tagen um ganze 391 gesunken. In diese sind die 300, die sich die Erwerbslosen in Halle vermindert hat, einbezogen. Wenn man bedenkt, daß jetzt in der Kreisverwaltung ungedeckten Einstellungen vorgenommen werden, so ist es klar, daß in der Industrie die Maßnahmen einleiten ungenügend weitergehen müssen.

So kann das Arbeitsamt nicht verschweigen, daß in der Kreisverwaltung im Kreisgebiet Entlassungen vorgenommen wurden, daß der Gehalt Kräfte vollkommen ausreicht worden ist.

Bezüglich im Braunkohlenbergbau (1) die Zahl der Feierlichkeiten vermindert worden liegt. Ueber die Zahl der zur Entlassung gekommenen Braunkohlenarbeiter schweigt das Arbeitsamt.

It durch die Möglichkeit von Außenarbeiten die Erwerbslosenzahl nur um 391 gesunken, die Zahl der durch die Erwerbslosenversicherung Unterstützten um 423. Der Untererwerbsersatz geht also weiter.

Das „Volksblatt“ bringt es fertig, über diesen tröstlichen Bericht ein „Achtung!“ zu schreiben, „Achtung!“ für keine Achtung! Der Zweck der Werbung ist klar: die Arbeiter sollen vom Kampf, vom Streik abgehalten werden. Die Erwerbslosen sollen sich weiter geduldig in das Hungerende fügen mit der Hoffnung: Es wird schon einmal besser werden! Durch diese sozialdemokratische Propaganda, die die Arbeiter desglücklichen Tönen, werden sie in einen Strick gemacht.

Nun erst recht Streik gegen Rohraus, Kampf der Erwerbslosen Seite an Seite mit den Betriebsarbeitern!

Immer wieder: Mißstände auf dem Arbeitsamt!

U. R. Schon einmal beklagte sich der „Klassenkampf“ mit den Zuständen auf dem Arbeitsamt in der weiblichen Abteilung. Wenn eine Kollegin einmal 5 oder 10 Minuten zu spät kommt, dann droht man gleich mit Belassung zum Sonnabend, konnte man folgendes beobachten: Schreiben des

Achtung, RGO-Mitglieder!

Folgende Versammlungen finden in dieser Woche statt: Mittwoch, den 8. April: Stadteil Norden, 20 Uhr, bei Paris, Körnerstraße. Donnerstag, den 9. April: Stadteil Süden, 20 Uhr, in der „Feuerzettel“.

Freitag, den 10. April: Stadteil Zentrum, 20 Uhr, in der „Goldenen Kette“, Alter Markt.

Alle Mitglieder der Betriebs- und Erwerbslosengruppen der RGO müssen unbedingt erscheinen.

Bezirkskomitee der RGO.

leinde der Sozialdemokraten kämpfen, als ob zwischen ihnen und Sozialdemokraten ein erbitterter Kampf towe. Wie ist es aber Wirklichkeit? In den Reichstagsjahren haben die Sozialdemokraten gemeinschaftlich mit allen reaktionären bürgerlichen Parteien bis zu den Nazis fünfmalige arbeitervindlichen Kampfbereitschaften in der Stadt Halle in ungenügender Weise herbeigeführt nationale Einheitsfront von den Nazis bis den Sozialdemokraten, dort machten die SPD-Führer mit den Deutschnationalen, Stahlhämmer und Nazis „Vollgemeinsame zur Ausgliederung der wertstigen Massen Deutschlands.“

hat sich inzwischen etwas geändert? Gar nicht hat sich geändert. Die preussische Regierung hat sich, nach wie vor, aber die hier die herrschende Finanzbourgeoisie in Deutschland vorführen wir doch einmal, wie in den kapitalistischen Parteien Stahlhämmer-Vollgemeinsame gegen die „Brennenregierung“ betreiben. Das „Berliner Tageblatt“, eine führende sozialistische Zeitung in Deutschland schrieb am 22. März folgendes:

„Wenn die Deutsche Volkspartei sich dem Stahlhämmer-Begehren anschließt, um die Regierung der Braun und Greifing in dem Kampf verurteilen Preußen zu befehlen, ... so ist ein eingetragene Tugend und ... geradezu verwerflich. Die volle Verantwortung für die unermesslichen wirtschaftlichen Folgen des überflüssigen und sinnlosen Spießfußes auf die Deutsche Volkspartei und die anderen Stahlhämmer fallen ... so wie sie, wie die hinter ihnen stehenden Unternehmense, nur den einen Gedanken haben, die Sozialdemokraten und die Gewerkschaften zu vernichten und den einzigen Weg zu dem Zweck herbeizuführen, der unter der Bourgeoisie und dem heranziehenden Bolschewismus ausbleiben zu befehlen.“

Eine deutliche Sprache, fälschlich! Die Worte der Bourgeoisie bezeichnen das Stahlhämmer-Begehren als verwerflich. Es nennt diesen Nummern einen „sinnlosen Spießfuß“ — denn, diese Aktion der nationalfeindlichen Kreise richtet sich gegen die bewährte „Brennenregierung“ und gegen die Sozialdemokratie, die den „Brennenregierung“ gegenüber die Bourgeoisie und dem Bolschewismus befehlen. Dieser Kampf ist nicht ein „sinnloses“ Spiel, das um Himmels willen nicht durchzuführen werden — so wimmert die Bourgeoisie angedeutet der wachen Welle des Bolschewismus. Auch die „Brennenregierung“ ist sicherer Herr der jüdisch-jüdischen Diktatur, muß erhalten bleiben! Es erfordert es das Interesse der Bourgeoisie.

Da haben wir also den politischen Hintergrund dieses Volksbegehrens und dem nationalfeindlichen Spießfuß! Hier handelt es sich um ein heuchlerisches Spiel, das nur die Stütze der nationalfeindlichen Front in Deutschland. Die Wertigkeiten auf diesen Schwindler und Betrüger vom Stahlhämmer und Hattenführer sollen!

Die Volksbetrüger vom 14. September wollen wieder den Arbeiter und dem nationalfeindlichen Spießfuß! Hier handelt es sich um ein heuchlerisches Spiel, das nur die Stütze der nationalfeindlichen Front in Deutschland. Die Wertigkeiten auf diesen Schwindler und Betrüger vom Stahlhämmer und Hattenführer sollen!

Erfüllt den Sturmplan der RGO

Die vielen Tausende von Arbeiter, die für die roten Einheitsfrontgruppen haben, müssen sich in den Betrieben Kampf-Gruppen der RGO bilden!

Werbt die roten Wähler als Mitglieder

den Kollegen (siehe) Sie. Sie sollte darauf Ihre Karte nehmen, der Beamte (siehe) Sie aber auf die Finger (1). 3 Wähler sagte zu Ihnen, Sie würde nicht mehr in der Schule hätte das zu unterrichten. Sie bekam Ihre Karte nicht. Daraufhin Sie Karte. Ein Beamte bekam Ihre Karte.

Es wird endlich an der Zeit, daß die Zukunfts befehlen werden und es so einleitet wird, daß man nicht so lange wartet und die Wähler nicht Schlange stehen brauchen.

Deutsche Arbeiter in der Sowjetunion

Diese Sondernummer der „RGO“ ist ein wichtiges Dokument über die Arbeit und ihr Leben im Sowjet-Staat. Mit Unterstützung schreiben die Arbeiter aus den Moskauer Fabriken, dem Ural und anderen Zentren der Industrie über den sozialistischen Aufbau der Sowjetunion. Die Arbeiter schreiben jede Seite des Heftes des Kampfes der Sowjetmacht.

Werbetriebe dieser Sondernummer und ihr erreicht damit die Aufmerksamkeit, das die bürgerliche Presse, besonders auch die „Kriegszeit“, über die Sowjetmacht spricht. Die sozialdemokratischen Arbeiter, die Wertigkeiten, die heute noch den Nationalsozialisten nachsehen, müssen diese „RGO“ lesen. Sie müssen herausfinden, wie sie von ihrer „Brennenregierung“ werden.

An allen Betrieben, auf allen Nachweilen müssen diese Heft der Kollegen, die noch vor kurzem bei uns hungernden, verteilt werden, bekanntgegeben werden.

Die „RGO“ bringt in Verbindung mit diesen Heften die Seiten über den Ural und die neuen Städte, die dort in den Monaten aufgebaut werden. So ist diese Nummer, deren Inhalt Artikel mit Reichhaltigkeit geschrieben hat, die Antwort auf die letzte Antikommunisten-Debatte. Die „RGO“ verdient außer diesen Kampfbildern und Berichten noch interessanter fünfjährige Photos, die bringt eine Seite für die Frau, und vieles andere.

Winn wird kein Gewinn

Donnerstag und Freitag: Für beide Tage Fortbau der herrschenden Witterung bei anfehlenden Temperaturen; laulich immer noch Nachfröht.

Spielearten, große Auswahl, Gummi-Bieder

Spielearten, große Auswahl, Gummi-Bieder

Handwritten notes and advertisements on the right margin, including "Spielearten, große Auswahl, Gummi-Bieder" and other illegible text.



Gib acht, Prolet!

Die Fallstricke der 'Notverordnung'

Die Notverordnung der Herren Hindenburg, Brüning und Brüning ist ein sehr bedauerliches Beispiel für das Tempo der sich verändernden Klassenlage. Die Regierungsmänner der kapitalistischen Republik ist ein bißchen langsamer um die Seichtigkeit ihres Staatswillens, und da wird nun gefürchtet und geflücht, das heißt perant und verachtet, damit dies Schicksal unbedeutend um die immer schlechter werden können kippen herumtrotzen. Der schöne Traum von der Demokratie im Staate ist ausgeträumt, und Adolf Hitler könnte vor Reich spielen, weil er sieht, wie auch ohne parlamentarische die Segnungen des 'Dritten Reiches' über das deutsche Volk kommen, und seine braunen Hände noch nie vor den Reichstagsgebäude sind, die ihren Auftraggebern zu parieren haben.

Die Reichsverfassung ist jetzt auch formell ins Feuer geworfen worden, und aus der Asche steigt der Artikel 48 auf, auf den das Volk immerhin mit ihm registriert. Der Weg ist frei zur unumschränkten Diktatur der Könige von Kable und Eisen. Aber der Sozialdemokraten bürden ihr Ziel nicht erreichen. Der Bankrott der kapitalistischen Wirtschaft, die Ausweglosigkeit aus der katastrophalen Finanzkrise in Reich, Staat und Gemeinden, die Wirtschaftskrisen der imperialistischen Aufschwung — das sind die zwingenden Gründe, die zur schicksalhaften Diktaturverordnung führen. Die Kapitalisten müssen verstehen, den Klassenkampf der wertvollsten Schritte gegen Volkstum, Staat und die Bindung der Sozialversicherung mit allen Mitteln zu unterbinden, die ihrem Staatsapparat zur Verfügung stehen.

'Vor bricht Eisen!' sagt ein altes Sprichwort, und die regierenden Herren der normals 'demokratischen' deutschen Republik wollen vor dem Diktaturgesetz nicht zurückweichen. Die Sozialdemokraten, die bisher den Bankrott ihres Systems nicht an die Klassenfront der Belegschaften geht. Und die schreckliche Not von Millionen verelendeter Menschen löst durch die Paragraphen der Notverordnung, unter denen die Staatsanwaltschaft und Polizeipräsidenten stehen, zum Schweigen gebracht worden. Aber die Notverordnung durch den Klassenkampf zu unterbinden, die revolutionären Arbeiter zu sein, wenn sie die Zeichen der Zeit verstehen.

Die Diktaturverordnung bedroht unsere Rechte in erhöhtem Maße als die Verfassung. Sie braucht nur eine Mitteilung über eine nicht angekündigte Verlesung zu erhalten, und schon kann sie sich auf sechs Wochen verweigern. Und wenn sie keine Verlesung, sondern die Herrschaft der Weisheit besonders leicht zu machen, das revolutionäre Sprichwort der Arbeiter mundlos zu machen, nicht auf die Fallstricke der Diktaturverordnung! Proleten!

Schlauheit ist das Gebot der Stunde!

Und wir alle müssen dem Klassenfeind zeigen, daß wir sehr wohl in der Lage sind, unter verändernde n Bedingungen zu arbeiten und dabei das zu sagen, was unbedingt notwendig ist. Und was für die kommunistische Tagespresse gilt, das trifft auch auf die Arbeiter und die Arbeiterinnen zu. Deshalb müssen jetzt alle Arbeiterkassen 'auf dem Klassenkampf' sein, wie man im Volkstum und nicht durch Selbstverleugung unsere Rechte gefährden. Bedenkt das alles und handelt danach! Denn immer daran, daß wir unsere Rechte gerade jetzt den besten Verhältnissen zugänglich machen müssen, wenn es gilt, die Arbeiter zu sammeln, die die Kampfbahn in Marsch zu legen!

Sparmaßnahmen setzen Baubude in Brand

U. A. Vor einigen Tagen brannte die Baubude der Straßenarbeiter der Reichsbahn Schöneberg nieder. Diese befand sich bei Reichsbahnhofs 104, zwischen Gröbers und Großlagel. Der Brand soll sich auf dem nachmittäglichen Dien, der sich durch die Luft ausbreiten konnte, weil dessen Kopf kaputt war und die Luft leicht durchdringen konnte. Trotz mehrmaligen Weidens dieser Sache wurde keine Abhilfe geschaffen! 18 Kollegen sind zum großen Teil die wachen verbrannt. Der 'gerettete' Teil ist absolut gebrauchsunfähig. So sehen die Sparmaßnahmen der Reichsbahn aus! Die kollektiven Kasse, die gemacht werden, werden noch mehr abgebaut und die Kollegen müssen noch ihre Kleidung ein-

Hier müssen die Kollegen sofort ihre Forderungen stellen und vollen Schwerepunkt setzen. Der letzte Kollege muß erkennen, daß er zur roten Klassenfront gehört und in ihr kämpfen muß für Brot und Freiheit!

„D du fröhliche . . . Akerzeit“

Derweilste Mittelständler greifen zum Strick

Nach den Osterferien verbreitete eine bürgerliche Kommunistenagentur u. a. folgende Meldung:

'Saumburg. Der Gattlermeister Schumann nahm sich auf dem Hausboden durch Erhängen das Leben. Die schicksalhaften Zeitverhältnisse bürden ihn zu der Tat getrieben haben.'

Mit den 'schicksalhaften Zeitverhältnissen' für die bürgerliche Presse diesen Fall kurz und bündig ab. Es ist aber keineswegs ein Einzelfall, sondern eine alljährlich wiederkehrende grauenhaften Selbstmordberichte sind ein sehr bescheidenes Symptom der Zeit des immer größer werdenden Massenelends.

Die vom Strahl der Massenereignisse erlittenen Kleinbürger werden dabei zunächst von aussagekräftiger Verweisung gepackt und leben alsdann im Strick das letzte Mittel, um dem Jammerhofen zu entgehen. Da können noch so viele Notverordnungen erlassen werden, das können noch so viele Kirchenpredigten zum Tadel geäußert werden, die Wägen lösen sich weder auf das 'Dritte Reich' noch auf ein 'überzeitliches Reich' verströmen.

Unter keinen Umständen darf aber dann Verzeihung klug greifen, sondern es gilt, vor allem den verelendeten Kleinbürgermassen klarzumachen, daß sie an der Seite der Arbeiter und Erwerbslosen kämpfen müssen!

Unterhaltungen eines Weisenfeller Sterbeversicherungsagenten

Von der Not getrieben

Das Weisenfeller Große Schöffengericht beurteilte den Postassistenten K. aus Weisenfels der seit Jahren Vertrauensmann einer Sterbeversicherung für Post- und Telegraphenbeamte war, wegen fortgesetzter Unterhaltungen zu zwei Monaten Gefängnis. Er hatte an ihn gewählte Beiträge im Betrage von etwa 1200 Mark für sich verbraucht. Er will in finanzielle Bedrängnis geraten sein.

Vor den D-Zug geworfen

am den Feinigkeiten in der Erziehungsanstalt zu entgehen

Kofka (Hoff). Der 18jährige Alfred Schmidt aus Leipzig-Wahren hat sich vom Witztag-D-Zug überfahren lassen. Die Fahrer trennten den Kopf vom Rumpf. Ein Bahnhofsbeamte fand die Leiche und Briefe, aus denen hervorgeht, daß der junge Mensch befürchtete, von seinen Angehörigen in eine Anstalt gebracht zu werden.

Angunstfall beim Bahnbau

Beim Bahnbau Jöhlen-Beipzig ereignete sich dieser Tage ein schwerer Unglücksfall. Es löste sich an einem Kippwagen der Sperrebel und schlug einen mit dem Umfallen von großen Steinen aus den Normalpaxen in Feldbahnzüge beschäftigten Arbeiter mit großer Gewalt ins Gesicht. Das bedauerndste Opfer eines im Bahnbüchernen Betriebsunfallereignis wurde mit erheblichen Verletzungen ins Marienburger Krankenhaus gebracht.

Unterstützt die IAH-Solidaritätsaktion für die streikenden Bauarbeiter!

Sammelt auf den Effen in den Wohnbezirken, in den Versammlungen — in den Betrieben!

Das ist die Praxis der falschlischen Diktaturverordnung

In Barleben, einem kleinen Orte bei Magdeburg, wurde durch den Gemeindevorsteher eine für den Karfreitag geplante öffentliche Verlesung der KPD unter Berufung auf die falschlische Diktaturverordnung ohne jegliche Begründung furchend verboten. Dieser Verbot geht mit aller Deutlichkeit gegen den Inhalt der Diktaturverordnung richtet. Neben sozialistischen und bürgerlichen Gemeindevorsteher ist mit dieser Diktaturverordnung die Möglichkeit gegeben, in Zukunft jede kommunalistische Propaganda, d. h. die Propaganda einer Willkürpartei, zu unterbinden. Das beachtlichste selbstverständlich die für die Diktaturverordnung Verantwortlichen.

Das Verlesungsverbot in Barleben ist der schlagendste Beweis gegen das erärmliche Gedwöhn der falschlischen Diktaturverordnung nicht nur gegen die Kommunisten, sondern auch gegen rechts.

Nach dem Verbot auf Grund der falschlischen Diktaturverordnung ist es

Aufgabe jedes Revolutionärs, durch größtmögliche Steigerung der Kleinarbeit das notwendigste, was durch die Verbote verweigert werden soll, um dadurch den weiteren Vormarsch der roten Front zu garantieren.

Großes Loch im Zeiger Haushaltsplan

Notat in Zeig — Fast eine Million Defizit

Weser die Haushaltspläne für 1931 konnte in Zeig trotz allem Kampf der national- und sozialistischen Staatsbürger noch keine 'Eintigung' erzielen werden. Man hat daher den Magistrat ermächtigt, 'notwendige Ausgaben' bis in Höhe von 30 Prozent des alten Etats vorzunehmen. Inzwischen geht der Etat um die Leistungsmöglichkeiten für den rund 400 000 M. betragenden Herbsttag im Stadtparlament weiter, den die Kommunisten im Interesse der Werttätigen führen.

Alsiebener Magistrat fürmt aus der Stadtverordnetenitzung

Als in der letzten Sitzung der Stadtverordneten der Brückenrat für 1930 wiederum abgelehnt wurde (mit 9 gegen 6 Stimmen), verließen der Bürgermeister und die übrigen Magistratsmitglieder den Sitzungsraum.

Schweres Autounglück bei Wittenberg

WZ meldet aus Wittenberg:

Bei Kropitz fuhr in der Nacht zum Dienstag ein Auto aus Ludenwalde, dessen Führer vermutlich einen andern Kraftwagen überholen wollte, zu weit zur Seite und prallte in der Dunkelheit gegen einen Baum. Der Dipl.-Ing. Emil Hage aus Ludenwalde wurde aus dem Wagen geschleudert und war sofort tot. Einem weiteren ebenfalls aus Ludenwalde stammenden Insassen fand man in einer großen Bluthaube auf der Straße neben dem Auto liegend. Von den beiden mitfahrenden Insassen war die eine mit dem Rücken im Wagen eingeklemmt und hing mit dem Kopf auf dem Trittbrett, während die andere, die durch die Schlaghaube gefesselt worden war, auf dem Rücken lag. Bei der einen Begleitern wurde ein Beinbruch, bei der andern ein Schenkelbruch festgestellt. Die drei Verletzten wurden in das Wittenberger Krankenhaus gebracht.

Freund (Unstut). Drei Wohnhäuser durch Erdbeben gefährdet

An den Seidenschulhäusern in der Kauerfurter Straße bildete sich unermesselt ein großer Gebirg, der binnen kurzem so groß wurde, daß die Erdmatten nachdrückten und Häuserfälle, Aborte usw. in der Wäckergrube verschwand. Da der Erdbeben größeren Umfang annehmen können, werden wohl in nächster Zeit drei Wohnhäuser, die besonders gefährdet sind, abgebaut werden müssen.

Frauen in Not

Berichtet von Carl Credé

Wichtig! Holten Schulz Verlag, Berlin-Dahlemburg, Straßburgerhof 100, A. 4. Fortsetzung.

Die Nachbarinnen, bei denen die gute kleine Frau Braun sich befindet war, mitleidlich sah ein. Frau Müller vom dritten Stock meinte: 'Geben Sie doch mal zu meinem Doktor, das ist ein alter, moderner Arzt. Das kann man ja gar nicht mehr mit ansehen! Licht geben und keine Einmischung, sind dann sind Sie ja nicht viel zu schamig mit dem Herzen, das man ja jeden Menschen kann. Suchen Sie nur mal den Doktor Schulz auf, der hat von mancher Kranken Frau geholfen.'

Doch, wie es nun einmal so geht, nun ging nicht zum Doktor Schulz. Erstens fürchtete man, wieder fünf Mark um sich auszugeben, und dann war man auch müde und apathisch geworden. Und doch sollte der Doktor Schulz bald ins Haus kommen! Die Frau Braun lippte nochmals in der Küche um, als diesmal bemerkte es recht lange, bis sie wieder zu sich kam. Und holte schnell den Doktor Schulz, der sie zur Arbeit ließ. Und so, das Gelebe es wohl in diesem Falle gestatte, eine Beratung vorzunehmen.

Der gutgeschulte Arzt hatte wohl Befehlen wegen der Frauen des 218. trotzdem sagte er: 'Dah eine Unterbrechung der Standpunkte des Arztes aus nicht nur erlaubt, sondern ist absolut angebracht, ist, mit mir vollkommen klar. An Ihnen ist es nicht übermäßig viel zu hören, Frau Braun, wenn Sie der Beratung frant und schlief ich, und mit Ihren Ohren verbinden werden wir wohl fertig werden! Aber was hat der Frau Braun eintraten kann, das weiß kein Mensch. Die Anzeichen der Geburt fallen in erster Linie auf den Herzschlag. Nun kann man so ein frantes Herz mit Digitalis wieder ganz schön zurückführen, aber man erleidet doch nicht einmal so selten, doch trotzdem ein sogenannter Herzstillstand der Geburt oder schon kurz nach der Eintritt.'

Doktor Schulz wurde bewegt: 'Ich kann ein Lied davon singen. Sie wissen vielleicht nicht, was meine erste Frau drei

Wochen nach der Geburt des ersten Kindes am Herztod gestorben ist. Da lag selbsterblich alles ganz ähnlich wie jetzt bei Ihnen. Wir wollten übrigens glühend gern ein Kind haben, und Sie können sich denken, daß ich bei meiner Frau nichts unversucht ließ, um sie durch die Belagerung der Schwangerschaft hindurchzuführen.'

Es ging auch alles gut, bis ich sie — die ich so liebe, wir waren viele Jahre verlobt, ehe wir heiraten konnten — dann doch hergeben mußte. Also, Verständnis und Mitleid mit Ihrer Lage finden Sie sicher bei mir, und — straff richtete er sich auf — ich werde Ihnen helfen. Wenn man mit auch schief auf die Finger geht, weil ich innerlich ein Gegner des 18ar und immer bemüht bin, diesen Gärten zu mildern.

Als Frau Braun mit operiert. Ein Jahr vergeht, dann wird der Doktor Schulz von der Katalinoppe erlitt. Er hat einer tuberkulösen Frau geholfen, die sehr gefährlich. Man hat Doktor Schulz eingeperrt und unter seinen Papieren Untersuchungen gefunden, die gewissenhaft von ihm und einem anderen Arzt niedergelegt wurden, wie es die Bortigkeit der Vorgesetzten verlangt.

Der Untersuchungsrichter vernimmt Frau Braun, dann auch Herrn Braun. Der Untersuchungsrichter, dessen Spezialität und Siedepferd Proseja wegen Abtreibung sind, ist im Laufe der Jahre, seiner Meinung nach wenigstens, völlig zum tabellierten Sachverständigen — auch in medizinischen Fragen — geworden, und dank der Objektivität, zu der ihn sein Beruf verpflichtet, bracht er sich nicht groß auszufragen, um alle menschlichen Gesichtspunkte völlig auszuschließen, wenn es sich um beratige Fragenkomplexe handelt wie bei Frau Braun. Ob, sie im vorliegenden Falle, Frau Braun in ihrer Schwangerschaft und Gebärtätigkeit völlig verdrängt und ausgeputzt war, ob mit der Möglichkeit zu rechnen war, daß sie auf dem Gebärtät leben könnte, berührt ihn wenig.

Wehr interessiert ihn die objektive Beantwortung der prägen Frage, ob der anatomische Zustand dieses Herzmusfels mit aller Bestimmtheit annehmen ließ, daß die Frau sterben würde in der schweren Stunde der Geburt. Der Herr Untersuchungsrichter konnte natürlich von vornherein genau die Einstellung der Wäckerzie, die für ihn in Frage kamen, und er wäre ja nicht das Selb in der Suppe wert, wenn er sich nicht den richtigen Mediziner für den Fall Braun ausgesucht

hätte. Das war ein sachwissenschaftlicher Mann, so ein stichtiger Gelehrter, der den rechtlich dringlichsten die höchsten Gewissensfragen aus dem Handgelenk in zwei bis dreißigminütigen Ausführungen differenziertester Art einen Vortrag über Petzkaanheiten halten konnte.

Zum Schluß waren die guten Leute sogar genau so lang wie ein Stein, der den rechtlich dringlichsten die höchsten Gewissensfragen aus dem Handgelenk in zwei bis dreißigminütigen Ausführungen differenziertester Art einen Vortrag über Petzkaanheiten halten konnte.

Zum Schluß waren die guten Leute sogar genau so lang wie ein Stein, der den rechtlich dringlichsten die höchsten Gewissensfragen aus dem Handgelenk in zwei bis dreißigminütigen Ausführungen differenziertester Art einen Vortrag über Petzkaanheiten halten konnte.

Frau Braun war als Jungin vorgefallen. Violet in der Gestalt, halb trübsinnig vor Angst, flammerte sie sich kampfstoff an den Arm ihres Gatten, der dauernd beruhigend auf sie einwirkte. Bei ihrer Berührung wurde sie ohnmächtig. Die Ohnmacht war leider nur leicht. Wäre sie etwas schwerer gewesen, hätte der Dr. Schulz auf Freispruch rechnen können.

So aber erholte sich Frau Braun, und der gelehrte Sachverständige nahm keinerlei schließliche Gelegenheit wahr, an diesem 'Schulfall einer Herzneurose' den Geschworenen abermals klarzumachen, daß Dr. Schulz trotz im Unrecht gewesen sei. Der habe — das läßt der Sachverständige klar, aber deutlich durchblicken — bewußt die Symptome dieser nervösen Erkrankung vorgegeben, um eine Unterlage für seine beschwerliche Tätigkeit künstlich zu konstruieren.

Dr. Schulz wurde verurteilt. Er wanderte ins Gefängnis. Ein halbes Jahr später war Frau Braun wieder in anderen Umständen. Sie war schon nicht an den Wäckergraben. Das Ausbleiben der Regel wurde daher in diesem Sinne gedeutet. Die Hebräerquana war desquall, als man Klarheit gemann, katastrophal.

(Fortsetzung folgt.)



Nordhäuser Polizei wollte blutige Ostern

Nur durch die Disziplin der Arbeiter wurden ernste Zwischenfälle vermieden

Wittmoos, den 8. April 1931.

Berküht die Volkssaktion gegen den Schandparagrafen 218!

Jochimscher Arzt an den Pranger
A.-A. Weissenfels. Das Piscator-Kollektiv hat sich in die Kampffront gegen den Schandparagrafen 218 gestellt. In zwei Verfassungen brachte es in Weissenfels das Kollektiv „218“ um Grebe zur Aufführung. Weiber war der Besuch nicht so, wie wir es in Anbetracht des hervorragenden guten Spieles und der Wichtigkeit des Kampfes gegen den § 218 gewünscht hätten. Wir können uns erproben, eine ausübende Würdigung der Leistungen des Kollektivs vorzunehmen. Das war mehr als Spiel, hier wurden Zufälle genutzt, die darum auch mit ungeliebter Würde wirkten.

Der Kampf gegen den § 218 muß noch härter, auf noch breiterer Basis geführt werden. In der nächsten Zeit werden wir zur Bildung eines Kampfkomitees gegen diesen Schandparagrafen aufrufen. Auch die Weissenfelder Ärzte, von denen einzelne schon in der Piscator-Aufführung amweilen waren, haben wir zur Mitarbeit im Kampfkomitee gegen § 218 ein. Wir sind der Ansicht, daß die Weissenfelder Ärzte, die sich abwandeln, nicht nur die Weissenfelder, sondern die Weissenfelder einer ist. Dieser Arzt sagte beim Vorlesen einer Sammelliste für den Kampffonds gegen § 218 und für die Verteilung Dr. Wolff: „Wolff verdient, gebängelt zu werden.“

Die Weissenfelder Werttätigen werden diesem Kampfkomitee, der auch nur von den Krankenfeuern der Proleten lebt, ihre Antwort nicht schuldig bleiben!

Arbeiter und Arbeiterinnen! Wählt in allen Organisations-Delegierte in das Kampfkomitee gegen § 218.

Erscheint zahlreich, was das gebildete Kampfkomitee auch zu einer Beratung aufruft. Es geht um die Verteilung des Schandparagrafen gegen die Weissenfelder. Siegiert die Volkssaktion gegen § 218.

Immer neue Opfer des § 218

Thekla b. Bitterfeld. Spielende Kinder fanden in einer Kasse eine Apparat, in dem sich die Leiche eines neugeborenen Kindes befand. Der Arzt, der die Leiche untersuchte, erklärte, daß die Leiche von einer Mutter zur Verfügung gestellt worden sei, die die Leiche in der Kasse versteckt hatte.

Delitzsch-Torgau

Die Frauen der Wohlfahrtsempfänger sollen für 20 Pfennig pro Stunde arbeiten — Die Unterstützung soll eingepart werden

Proleten, was sagt ihr dazu?
A.-A. Liebenwerda. Das Wohlfahrtsamt Liebenwerda geht jetzt dazu über, die Frauen der Wohlfahrtsempfänger zu zwingen, für einen Stundenlohn von Pfennig pro Stunde, bei den Baumfällarbeiten zu arbeiten. Die Wohlfahrtsunterstützung soll eingepart werden. Das die Frauen bei einem so geringen Verdienst nicht an Knechtschancen betrieblieben, als sie her bekommen, ist sicher. Was soll aus der Familie zu Hause werden? Danach fragt aber das Wohlfahrtsamt nicht. Die Behörden haben ja ganz anderes zu tun, als sich um das Wohlergehen der Arbeiterfamilien zu kümmern.

Sonstiger Zeit wurde in Liebenwerda ein Ortskomitee merkwürdiger Frauen gebildet, da hat man die Polizei aufsuchen zu tun, herauszufinden und nachzuforschen, wer denn die Leitenden

Rote Agitatoren — Roter Presse-Abend

am Freitag, den 10. April, abends 8 Uhr, in der „Zukunftsbau“ zu Merseburg.
Aus dem Programm: Truppenbild, Zeitungsbild, Reportage der „R33“, Hospitalität und Presse usw. usw.

des Ortskomitees ist. — Alle Schwestern, die gegen die Arbeiterlosch angewendet werden, müssen in den Männern und Frauen des Büros und der Arbeiterlosch abgemindert werden. In die SPD und in die revolutionären Organisationen des Proletariats! Laßt euch durch feinerliche Schwestern entmutigen und niederbrücken.

Delitzsch. Stahlhelmspieler in Delitzsch. Der Stahlhelm hatte zu einem Generalaufruf in Delitzsch getrieben. Der Aufruf hat sich nicht abgemindert. Die Arbeiterlosch sind überall waren die Stahlhelmer zusammengefaßt worden, und doch konnten sie kaum 1000 Mann auf die Beine bringen. Dufferberg nahm die Parade ab. Den Proleten, die diesmal nach vor ihren Ausbeutern stramm standen, lagen wir, die Besatzung des Stahlhelms bereit das schäblichste Bild in noch größerem Maß. Die Eintreffenden der Werttätigen wird durch gemeinsamen Kampf bessere Verhältnisse für alle Werttätigen schaffen!

Delitzsch. Ruffenfilm in Delitzsch. Am Victoria-Stadionhaus wird vom 9.—13. April ein neuer Ruffenfilm gezeigt. Die SPD-Gruppe von Delitzsch hatte sich mit dem Besitzer des Stadionhauses in Verbindung gesetzt, damit die Arbeiterlosch verfüllte Eintrittskarten bekommt. Am Montag, dem 13. April, wird eine besondere Vorstellung mit verfallenen Freisen stattfinden. 35 und 40 Pfennig betragen die Eintrittspreise. Der Film „Reise nach Paris“ schildert Ereignisse bei russischen Arbeiter und Bauern nach der Revolution von 1905. Die Arbeiterlosch von Delitzsch muß sich diesen Film unbedingt ansehen.

Delitzsch. Wohlgeleitete Jugendfeier. Die Jugendfeier des Verbandes proletarischer Freidenker kann als sehr gut gelungen bezeichnet werden. Genosse Sch. zeigte in seinen Ausführungen, daß die oft gebrauchte Phrase, das 20. Jahrhundert ist das Jahrhundert des Kindes, weiter nichts als Schwindel ist. Noch nie haben die Kinder minderbemittelter Eltern soviel erlebt, wie sie gerade jetzt. Nur der Kampf des geliebten werttätigen Volkes kann Verhältnisse schaffen, in denen die Kinder zu freien, gesunden und aufrechten Menschen heranwachsen können. Für dieses Ziel, für ein Arbeiterkinderland gilt es zu kämpfen. — Die Jugendfeieranstellung war gleichfalls sehr gut besucht. Auch die diesjährige Jugendfeier wird alle Tage stattfinden, die Verantwortung für den Verband proletarischer Freidenker zu beschleunigen.

An alle Ortsgruppen und Zellenpolleiter!

Noch immer nicht sind alle Sammelstellen, die von der Bezirksleitung der SPD, Weissenfels, herausgegeben worden sind, ausgerollt. Der sofort ausgedruckt werden. Schickt alle Sammelstellen, auch die freien, sofort ein.

A.-A. Nordhausen. Die Partei und der Jugendverband, 113 Nordhäuser, hatten für die Ostertage ein Unterbrechungs-Treffen in Biedersdorf abgehalten. Erst in den letzten Sonntagsmorgensstunden teilte die Polizei mit, daß auch dieser Unruheverbot verboten sei. Es war nicht mehr möglich, unsere Genossen in Kenntnis zu setzen. Am ersten Ostertag früh waren deshalb ein Teil ausmühter und Nordhäuser Genossen auf dem Neumarkt in Nordhausen versammelt und warteten auf Nachtigal. Bis 6 Uhr der Ostereröffnung ließ man die Nachtigal vermissen. Unsere Genossen hatten deshalb die Verbotsschleife des Bandrats Runemann auf eine Kappe gehängt und gaben so den Wartenden Gelegenheit, von dem Verbot Kenntnis zu nehmen.

Pöbelisch jog der anwesende Kriminalbeamte (sagen schon bekannt vom 6. März 1930) seinen Revolver und bedrohte unsere Genossen.

Nur der eisernen Disziplin unserer Genossen ist es zu danken, daß es zu keinen blutigen Zusammenstoß kam. Das in Alarmbereitschaft stehende Ueberwachungskomitee nahm dann planlos Verhaftungen vor. Die Hauptangabe an diesen Verhaftungen trifft den Kriminalbeamten Jansen. Ausgerechnet dieser merkwürdige, nicht zu solchen Maßnahmen verurteilt. Aus dem Strafgefängnis mußte er, schon wahrscheinlich wegen seiner Nervosität, zurückgezogen werden und jetzt wird er als Krimi auf Arbeiter losgelassen. Wir fordern seine sofortige Zurückziehung.

Die Jugend aber wird weiter vorwärts führen, allen Schülern zum Trost. Anser ist der Sieg!

Nordhausen. Die Wahrheit über Somjet-Rußland. Ueber dieses Thema spricht am Sonnabend, dem 11. April, der ungenügend hier auf Besuch weilende Schloßherr Paul Weissenfels, Weissenfels. Die Veranstaltung ist 20 Uhr in „Schloßberg“, Schloßbergstraße. — Genossen, laßt euch, daß auch Nazi- und SPD-Arbeiter die Wahrheit hören, laßt euch, daß diese Verurteilung zu einem wichtigen Erkenntnis für die Sowjetunion wird — Sorgt durch Massenbesuch für Massenaufklärung.

Manstled-Sangerhausen

Aus der Praxis des Gerbkleider Wohlfahrtsamtes

A.-A. Gerbstedt. Die tiefsten Wohlfahrtsämter sind alle Mitglieder der SPD. Wenn ein Kommunist einen Antrag einbringt, so ist es sehr schwer für ihn, diesen Antrag genehmigt zu bekommen. So erging es auch einer Arbeiterfamilie, die eine wöchentliche Unterzahlung von 1,50 M., einer Lebensmittelpflicht über 5 M., und einen Gasten für drei Tage pro Woche bekommt. Davon fällt die vierköpfige Arbeiterfamilie leben und alle Ausgaben betreffen. Das ist natürlich nicht möglich. Diese Familie brachte deshalb auch einen Antrag ein, in welchem gefordert wurde, das Wohlfahrtsamt sollte die Miete bezahlen und die Kosten für Aufbesserung des Schuhwerkes tragen. Der Antrag dieser wirklich notleidenden Familie wurde abgelehnt. Der betretende Familienleiter kumpfverteilt mit der Kommunistischen Partei. Das gefällt natürlich dem SPD-Wohlfahrtsamtsleiter nicht. — Der Kommunist möge nur sehen, wie er durchkommt! Eine weitere Tatsache: Eine Frau, die Mitglied der SPD ist, stellte beim Wohlfahrtsamt einen Antrag um Genehmigung einer Wirtschaftsbühne von 10 M. Auch dieser Antrag wurde abgelehnt. Der Frau wurde angedeutet, daß ihre Anträge leichter genehmigt werden könnten, wenn sie Mitglied republikanischer Organisationen sei.

Nach einem anderen Fall wollen wir kurz schildern. Der Wohlfahrtsamtsleiter Baiter führt bezieht mit Frau und einem Kind 11 Mark Wohlfahrtsunterstützung. Er hat seine Schuhe mehr und stellt den Antrag, das Wohlfahrtsamt solle ihm ein Paar Arbeitsschuhe bewilligen. Dieser berechtigte Antrag wurde vom Wohlfahrtsamtsleiter mit folgender Begründung abgelehnt: „Ich habe Sie in einem Galtschuss ein Glas Bier trinken gesehen. Wenn Sie das noch können, müssen wir Ihren Antrag ablehnen.“

Der Grund, diesen Antrag von förmlich abzulehnen, liegt aber tiefer. Förmlich ist Kommunist und Anträge von Kommunisten werden nicht abgelehnt, aber sie werden nicht ausfindig lassen. Die SPD-Bürgermeister, daß er einen Arbeiter nicht einmal ein Glas Bier zubilligt. Auch dieser Herr war doch einmal Arbeiter. Das hat er mittlerweile natürlich vergessen. Die Arbeiter von Gerbstedt aber geben die Konsequenzen daraus.

Heildranger Arbeiter sollen wegen „verbotenen demonstrierens“ angeklagt werden!

Alle Terror fährt nur den Kampfgeist der Arbeiterlosch

A.-A. Heildranger. Die Beerdigung unseres Genossen G. u. n. h. e. r. o. d. gab den städtischen Polizeibehörden Gelegenheit, die Anordnungsparagrafen der neuesten Polizeiverordnung gegen die Arbeiterlosch anzuwenden. Nachdem der Bürgermeister von Heildranger eine Demonstration, die Heildranger am 1. April abgehalten hatten, genehmigt hatte, befahl er sich am Tage des Stattdienstes der Beerdigung doch noch eines anderen und verbot auch das. Die Zeremonie nach der Beerdigung unseres Genossen konnte man aber dadurch nicht verringern. An der Bahre des toten Genossen befanden 600 revolutionäre Arbeiter mit erhabener Faust vorbei. Unter den Klängen der wüthenden Trommeln und unter heftigen Schreien begrüßten die Arbeiter unsere Heildranger einen ihrer besten Genossen.

Am Grabe sprach kein langjähriger Freund und Kampfgeselle A., die Vertreter der Unterbeleidigung und Arbeitslosigkeit der Kommunistischen Partei und der KPD, der toten Sportler, der Freidenker und des Kampfbundes gegen den Faschismus. Mit getreuer Faust gelobten 600 Arbeiter und Arbeiterinnen am Grabe des Genossen G. u. n. h. e. r. o. d. die Erde, die durch seinen Tod entsteht, durch Bierung von hunderten neuer Mitglieder auszufüllen und so das Werk fortsetzen, an dem er mit gearbeitet hat.

Anschließend marschierten die Teilnehmer geschlossen ins Dorf. Als die Demonstration aufgelöst war, gingen die Arbeiter in losen Gruppen nach Hause. Scheinbar wird aber auch das als „Demonstration“ angesehen und der Polizeigewalt mit nun dafür sorgen, daß wieder einmal einige Genossen für dieses „Vergehen“, für das sie verantwortlich gemacht werden sollen, hinter Schloß und Riegel kommen. So muß es die Arbeiterordnung.

Die Beerdigung unseres Genossen hat aber gezeigt, daß der Kampfgeist der Heildranger Arbeiter lebt und immer mehr Arbeiter in die Reihen der Kommunistischen Partei führt.

Weissenfels-Zeit

„Linde“ Sozialdemokraten bewilligen Gelder für Feuerwehr-Paradenuniformen

Die Erwerbslosen können je noch mehr hungern.

A.-A. Hohenmölsen. Der letzte Stadtratsbescheid im Hinblick auf die Erwerbslosen ist freilich wiederum von blögen und Verleumdungen gegen die Kommunistischen Stadtratsmitglieder. Die „Linde“ SPD-Heiden leben keinen andern Weg mehr, ihre Position zu halten, als mit derartigen Methoden zu arbeiten. Die Arbeiterlosch erweist aber immer mehr, was hinter der Maske dieser „Linde“ SPD-Leute liegt. Wir müssen hier die Lauscher der betriebliebenen Schwandmeyerung schildern.

Am Beginn der Tagesordnung erklärt Genosse Otto, daß die bisherige kommunistische Stadtratsbeschiede Resultat aus der SPD ausgefallen sei und daß die kommunistische Fraktion besapuo

für die weitere Stellungnahme der Resultat nicht verantwortlich ist. Es stellt die Stadtratsverwaltung nach dem übrig hat, zeigte sich als die Bürgerlichen gemeinlich mit den Sozialdemokraten die neue Paradeuniformen für die freiwillige Feuerwehr bewilligen. Die kommunistische Fraktion erhebt dagegen stärksten Einspruch. Genosse Heindorf sagt, daß es sich hier wirklich nur um Paradeuniformen handelt, die diese Fraktion bei der Feuerwehrbewilligung nicht genehmigt hat, sondern, daß auf die Instandhaltung der Feuerlöcher mehr Wert gelegt wird und daß man dafür das Geld ausgibt.

Das Kulturamt, das unter der Leitung von Sozialdemokraten freilich, beantragte die Genehmigung zur Errichtung eines Turnvereins in dem Sportplatz. Gleichzeitig wurde dem Zentralrat für Kultur- und Körperpflege beantragt, einen Sportplatz zur Verfügung zu stellen. — Der Stadtheimobitor Fräulein erklärte im Namen der bürgerlichen Fraktion, daß die Bürgerlichen gegen die Errichtung eines Sportplatzes stimmen würden. Die Sozialdemokraten verurteilten nun mit allen Mitteln die Bürgerlichen umzustimmen. Sie erklärten unter anderem, daß in diesem Sportplatz nicht nur Arbeiter, sondern auch bürgerliche Organisationen Unterkunft finden würden. Prof. Reuber, der sozialdemokratische und der bürgerliche, waren hier aber einig in der Ansicht, daß der Zentralrat für Kultur- und Körperpflege unmöglich einen Sportplatz bekommen könne, weil er noch eine „sozialdemokratische kommunistische“ Organisationsform hat.

Die Genossen von der kommunistischen Fraktion wiesen darauf hin, daß die den Antrag der Sozis gleichfalls ablehnen würden. Wenn man auf der einen Seite dem Zentralrat für Kultur- und Körperpflege, dem größten Arbeiterverein von Hohenmölsen, einen Sportplatz verweigert, so können auf der anderen Seite die Sozialdemokraten nicht erwarten, daß die Kommunisten für Veränderungen der Sozialdemokraten eintreten. — Wegen dieser klaren Stellungnahme der kommunistischen Genossen gerieten die sozialdemokratischen Stadtratsmitglieder ganz aus den Fugen. Sie wollten sich auf unsere Genossen stützen.

Die Arbeiter von Hohenmölsen, auch die SPD-Arbeiter, werden die Stellungnahme der kommunistischen Stadtratsmitglieder verurteilen. Das Zusammenwirken der Bürgerlichen und Sozialdemokraten, das auch in Hohenmölsen schon sehr oft aufgezeigt ist, hat den Arbeitern die Augen geöffnet. Auch in Hohenmölsen müssen die Sozialdemokraten sorgfältig nach dem neuen Mann.

Zur kommunistischen Partei sind aber in den letzten 14 Tagen 17 neue Parteimitglieder gekommen. Außerdem gelang es, 12 Arbeiter in die KPD einzuführen. Ferner 5 Arbeiter für den „Kampfbund“, 13 für das „Mitteldeutsche Echo“, 45 für die KPD zu gewinnen. 6 Jugendgenossen schloßen sich dem KPD an.

Diese Ergebnisse sprechen für sich und es sind der Beweis dafür, daß die Verleumdungen der Sozialdemokraten gegen die Kommunisten umsonst sind, und in ihrer Wirkung auf die Arbeiter selbst zurückschlagen.

Regereiter wurde abgelehnt

SPD-Fraktion ist gefasster Ansicht — SPD-Arbeiter fordern, daß ein Vertreter für ihren Bezirk kraftig eintreten!

A.-A. Zerbst. Die letzte Gemeinderatsversammlung in Zerbst beschäftigte sich mit der Einführung der Regereiter und mit der Einführung für „Linde“ SPD-Fraktion. Genosse Erbes erklärte, daß die Kommunisten eine solche Steuer ablehnen. Er führte in seiner Begründung für die Ablehnung der Steuer an, was in der Republik Bild vorhanden ist. Das war aber dem Gemeinderatsmitglied schon zu viel und er verurteilte, Genossen Erbes das Wort abzugeben. Der SPD-Mann A. betonte, daß er schon viel ausgebeutet hat, aber die Einführung der Regereiter würde einige mehr belasten als die Steuer ablehnen. Bei der Abstimmung zeigte es sich, daß die sozialdemokratische Fraktion sich gespalten hatte.

Drei SPD-Leute, zwei Bürgerliche, stimmten für die Steuer, fünf Sozialdemokraten und zwei Kommunisten gegen die Steuer.

Die Steuer ist also von der Gemeinderatsversammlung abgelehnt worden. Die SPD-Vertreter wollen, daß der Gemeinderatsmitglied die Ermächtigung zur Einführung der Steuer hat und das gemeinsame Stimmten mit den kommunistischen Vertretern nur ein Spielchen ist, um vor den Arbeitern liegen zu können, — auch die SPD ist gegen die Regereiter! Die sozialdemokratische Partei ist es ja, die mitgeholfen hat, den Steuerraub an den Werttätigen durchzuführen.

Die kommunistische Fraktion stellte einen Antrag, die Wohlfahrtskommission durch einen kommunistischen Vertreter zu ergänzen. Der Sozialdemokraten mußten diesen Antrag ablehnen, weil sie sich nicht wollen sie sich erst noch einmal überlegen, wie dieser Antrag abgemindert werden kann, ohne daß sie sich aufzuheben vor der Öffentlichkeit bloßstellen. — Ein Antrag der Widerbehalten von Zombischen, Permittent für die Schule zu stellen, wurde der Wohlfahrtskommission übergeben. Ein Antrag der Wohlfahrtsleiter, die für im April 20 Pfennig pro Stunde mehr zu zahlen, wurde abgelehnt. Der Gemeinderatsmitglied kam wieder mit der alten Frage: Wohlfahrtsamt was das Geld nehmen?

Alle die Wohlfahrtsleiter sind billige Ausbeutungsobjekte, die nicht bezahlt zu werden brauchen. Als solche gilt sie der Gemeinderatsmitglied an.

Bitterfeld-Witterberg

Friedersdorf. Ein Arbeiterfeind am Pranger. Es mußte seine Seltenheit, daß überall da, wo der Arbeiterbewegung schädliche Elemente aus der SPD entfernt werden, sich diese durch besonderen Haß und Nachsicht an der Bemerkung rächen. Ein in diesem Sinne liegender Fall liegt auch bei dem Lauernden G. u. n. h. e. r. o. d. in Bitterfeld. G. u. n. h. e. r. o. d. ist ein Arbeiterfeind ersten Ranges. Er hat sich einander zu hegen und alles das, was sich Arbeiterorganisationen außer, jahrelanger Arbeit aufgebaut haben, wieder niedergerissen. Wie ein alter Schlammwurm geht er in bestimmte Familien und verurteilt, erliche Klammern, die sich auf Grund seiner politischen Lauscher Kräfte von ihm trennen, in der schmutzigen Welt zu verurteilen. Eine andere Methode, wie die dieser Schlingel der Arbeiterbewegung anwendet, ist die Ausbeutung erlicher Arbeiter gegeneinander. In der letzten Zeit geht er dazu über, die Bescheid des „Kampfbund“ als lächerlich zu bezeichnen, um auf diese Weise möglichst viele Arbeiter zur Abstellung des „Kampfbund“ zu bewegen. Hierbei zeigt G. u. n. h. e. r. o. d. die richtige erbärmliche und trügerische Gefühlsregulierung. Die ganze erbärmliche Rolle G. u. n. h. e. r. o. d. in der Arbeiterbewegung soll durch folgende Erklärung festgestellt werden:

Ein Wenig wie G. u. n. h. e. r. o. d., dem selbst seiner Ansicht zum Besten laufende Handlungen höher stehen, als das Besantmüthigwerden eines kommunistischen Parteifunktionärs hat das Recht verdient, der Arbeiterbewegung feind zu sein.

Achtung, Naumburg!

heute, 20 Uhr, spricht Dr. Leo Friedländer (Heim) im Schützenhaus (großer Saal) über Paragrafen 218, 219, 220 und seine Auswirkungen.

Waffen heraus!
Kampfausflug gegen Paragrafen 218, Naumburg

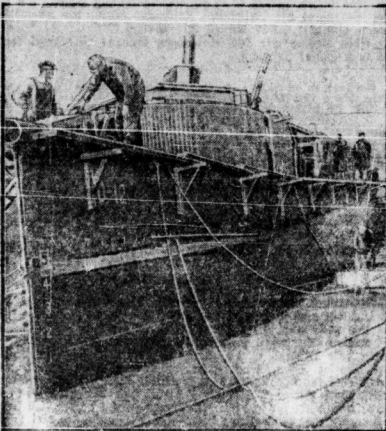
Rund um den Erdball

Mit dem Unterseeboot zum Nordpol

U-Boot „Nautilus“ erste Tauchversuche

Eine Tiefe von 103 Metern erreicht

Newport, 7. April. Der englische Forscher und Nordpol-Leger Hubert Wilkins rüstet zur Zeit ein Unterseeboot aus, mit dem er im Laufe dieses Sommers nach dem Nordpol fahren will. Das U-Boot, das zu Ehren des großen Schriftstellers Jules Verne den Namen



„Nautilus“ erhält einen Stahlpanzer

„Nautilus“ erhalten hat, ist am Dienstagmorgen in aller Frühe ansgefahren, um seine ersten Tauchversuche auf einer Probefahrt bei Fortmouth-News Hampshire zu unternehmen.

Die Probefahrt dauerte etwa dreiviertel Stunde und wurde in den verschiedensten Tiefenlagen durchgeführt. Mit einer Tiefe von 103 Metern brach „Nautilus“ zugleich den bisherigen Rekord eines U-Bootes der amerikanischen Marine. Im Bord befanden sich insgesamt 80 Mann. Nach der Fahrt,

die der Forscher Hubert Wilkins als befriedigend erklärte, wurde das U-Boot wieder in das Marinedock von Newport zur Überprüfung seiner Maschinenanlage gebracht.

Um dem Anprall gegen das Eis in der Arktis widerstehen zu können, hat das U-Boot einen Stahlpanzer erhalten, der die sonst dünne und leicht verletzliche „Haut“ des Schiffkörpers schützen soll. Um die Orientierung zu ermöglichen, wurde dann noch ein besonderes Zeitsystem installiert, das mit einem sogenannten Eisbohrer versehen ist. In übrigen wird diese Nordpolexpedition mit reichlich viel nationalstischem Trara und Klamauf ausgehen.

Drei Frauen vom Starkstrom getötet

Unglücksfall oder Verbrechen?

St. Louis, 7. April. Durch Berührung eines Drahtes, der von unbekannter Hand über die Hochspannungsleitung geworfen worden war, wurden in der Nähe St. Louis drei Frauen getötet.

Der Draht wurde zuerst von einem jungen Mädchen berührt, das auf der Stelle tot war. Bei dem Versuch, das Mädchen zu retten, kamen zwei vorübergehende Frauen gleichfalls ums Leben. Da sich in letzter Zeit wiederholt solche Fälle ereignet haben, ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

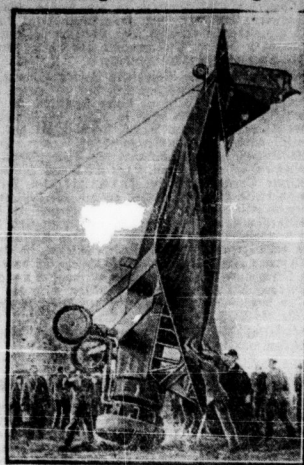
Autofatastrophen in Frankreich

Insgesamt 10 Todesopfer — Mehrere Schwerverletzte

Paris, 7. April. In der Gegend von Nancy wurde in der Nacht zum Montag ein Auto von dem Schnellzug Rom-Turin überfahren. Die fünf Insassen des Wagens fanden sämtlich den Tod.

Ein weiteres furchtbares Autounglück ereignete sich am Montag in der Gegend von Bar-le-Duc, wo zwei Kraftwagen mit voller Wucht zusammenstießen. Einer der Wagen überfiel sich und begrub die Insassen, insgesamt sieben Personen, unter sich. Drei Personen wurden auf der Stelle getötet, drei Schwerverletzte starben, bevor Hilfe erschien, und zwei weitere Schwerverletzte zingen zur Zeit im Krankenhaus mit dem Tode.

Notlandung einer Rekordfliegerin



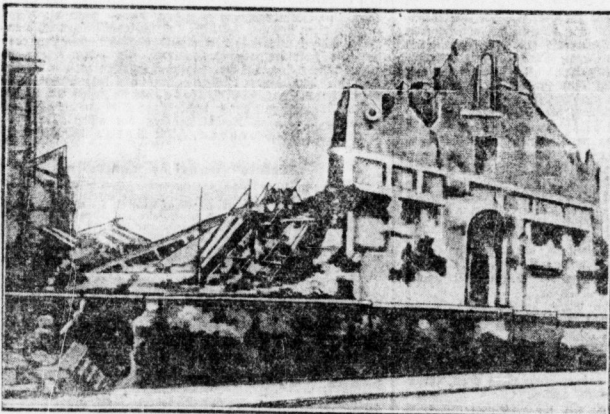
Unser Bild zeigt das Flugzeug einer amerikanischen Rekordfliegerin nach der Notlandung. Sie hatte bereits 8000 Meter erreicht als sie das Bewußtsein verlor, um erst nach einem Niedergehen des Flugzeuges auf 3000 Meter wieder zu sich zu kommen. Mit Mühe gelang ihr dann noch die hier abgebildete Notlandung.

Zattys Arbuckle gestorben

Mit Opfer der amerikanischen Frauenverbände von Ort zu Ort gehetzt

Aus Newport kommt die Meldung, daß in dem amerikanischen Städtchen Odgersburg der früher sehr bekannte Filmhauptspieler Zattys Arbuckle gestorben ist, der unter dem Namen der „bide Zattys“ jahrelang ein sehr beliebter Filmstar gewesen war.

Zattys Künstlerlaufbahn wurde durch die Denunziation und Hege der berüchtigten amerikanischen „Lungfrauen“ der Revolution“, also der patriotischen Frauenverbände, jäh gekürzt. Man behauptete ihn nämlich, am Tode seiner Frau mitschuldig zu sein. Zwar wurde nichts Bewiesenes gegen ihn festgestellt. Trotzdem wurde er jedoch ein Opfer der wilden Hege der Hundertprozentigen. Es fand sich schließlich in ganz Amerika keine Filmgesellschaft mehr, die Zattys befristete. Aber auch als der Bonifizierte versuchte, seinen Lebensunterhalt bei Wanderbühnentruppen zu verdienen, ließ die Hege gegen ihn nicht nach. Nun starb das Opfer dieser „christlichen“ und patriotischen Frauenvereine in völliger Armut und Vereinsamung.



Bildtelegramm aus dem zerstörten Managua

Managua, die durch das Erdbeben zerstörte Hauptstadt der mittelamerikanischen Republik Nicaragua, bietet immer noch das Bild eines riesengroßen rauchenden Trümmerhaufen. Unsere Aufnahme, die mit Sonderflugzeugen von Managua über Havanna nach New York beordert und von dort nach London gebracht wurde, gibt einen Ausschnitt aus der verwüsteten Innenstadt.

Furchtbare Bluttat in Slowenien

Eine ganze Bauernfamilie ermordet

Einbrecher erschlägt mit der Spitzhacke fünf Personen

Belgrad 7. April. In der Nacht zum ersten Feiertag verübte ein noch unbekannter Einbrecher in dem Dorf Ramnica bei Warburg in Slowenien eine furchtbare Bluttat.

Dort drang ein noch Unbekannter in das Haus des als wohlhabend bekannten Bauern Alois Dobaj ein und erschlug zunächst den schlafenden Bauern mit einer Spitzhacke. Dann ermordete er auf dieselbe grausenhafte Weise die 70jährige Schwester des Bauern sowie zwei erwachsene Töchter und den Knaben einer der verheirateten Schwestern. Danach stieg der Mörder mit einer größeren Summe Geldes die Treppe.

Als er gerade den Hof verlassen wollte, ließ er mit dem eben von einem Bergkletterer heimkehrenden Sohn des Bauern zusammen, den er mit einer Schußwaffe in Schach hielt. Nach zuletzt einkaufenden Meldungen soll der Mörder bereits

am Morgen nach der Bluttat von der Gendarmetrie verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert sein.

Sieben Feuerwehrleute verletzt

Am zweiten Feiertag geriet in Stuttgart ein Personenauto in Brand. Als das Feuer von der Feuerwehr ziemlich gelöscht war, ging plötzlich noch eine Stichflamme empor, wodurch der Benzintank explodierte. Sieben Feuerwehrleute wurden dabei ziemlich schwer verbrannt.

Auto vom Zug erfasst

Am zweiten Feiertag ereignete sich an einem ungeschützten Bahnübergang der Eisenbahnlinie Gochshammer-Friedrichshafen ein furchtbares Autounglück. Dort wurde ein Kraftwagen von einem heranrollenden Personenzug erfasst und völlig getrimmert. Die sechs Insassen erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

Gewaltiger Erdsturz in Südfrankreich

Wie aus Mignon gemeldet wird, hat sich in der Nähe des südfränkischen Städtchens Carriaz ein gewaltiger Erdsturz ereignet, wobei etwa 20 Bektar Talboden von Schlamm und Erdböden verschüttet wurden. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Lapland-Express überfährt Rentierherden

Nach einer Meldung aus Stockholm fuhr am Montag der Lapland-Express in Nordschweden in eine Rentierherde hinein. Dabei wurden nicht weniger als 70 Rentiertiere überfahren und getötet.

Deutsche Arbeiter aus der Sowjetunion

„Bei Euch Arbeitslosigkeit — in Sibirien Arbeitermangel“

Heute veröffentlichen wir den bereits von uns angelegten Brief des deutschen Arbeiters, mahndhaft an Tom (Sibirien), der auf einen einzigen Brief Hundert deutsche Arbeiter antwortete. Die Redaktion.

Tomsk, den 21. März 1931.

Werte Genossen! ... Es liegt wohl schon zwei Jahre zurück, daß wir hier in Sibirien feststellen mußten, daß unsere Arbeitskräfte nicht ausreichen, um die Aufgaben, die uns der Filmgeschäft gestellt hat, zu erfüllen. Es blieb uns also nichts übrig, als aus den angrenzenden Arbeits-Spezialisten zu machen. In diesem Zweck wurde in vielen sibirischen Städten Schulen für Filmtechniker eröffnet, wo jetzt ungenutzte Arbeiter vollkommen freien Zutritt hatte. Vor zwei Jahren hatten wir noch in Tomsk rund 800 Arbeitslose. Sie alle hatten kein Handwerk gelernt. Jetzt ist der alles anders. Jetzt fehlen uns die Arbeitskräfte an allen Ecken und Enden. Ich glaube, es ist lo, in dem Maße wie bei euch in Deutschland und aller kapitalistischen Ländern die Arbeitslosigkeit wächst, steigt bei uns der Arbeitermangel. Überall, wo wir nur hinkommen, fehlen uns die Arbeitskräfte. Ja, ohne aufzukommen konnten wir hier in Sibirien noch glatt zwei Millionen Arbeitslose gebrauchen. Jetzt fehlen gibt es hier in Sibirien, speziell in Tomsk, für viele ausländische Spezialisten wie Deutsche, Engländer, Amerikaner, die Schulleiter der Schulen mit den ruffen von Tausenden weitereten, um den Sozialismus so schnell wie möglich zu verwirklichen.

Nit 10. verlässlichen Größen!

Karl Ebers, Tomsk, Norddeutsche, Nr. 3, 1931.